// new wind // eins // juli 2002

anti flag
deflane records
dillinger four
porter hall
punkles
standstill
verlosungen // reviews etc.

FAVEZ

EDITORIAL

AHOI!

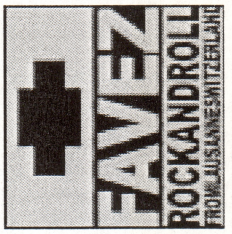
"Hey, warum machen wir nicht mal eine Printversion von New Wind?" Gefragt - getan. Allerdings gestaltete sich diese spontane Idee als nicht gerade einfach, da zwei Tage entschieden zu wenig Zeit sind. Jetzt können wir uns wieder teuren Kaffee leisten und müssen nicht mehr die Variante Meister Dröhnung nehmen, damit wir das Layout noch rechtzeitig fertig bekommen.
Das Heft ist ein erster Test, wenn es euch gefällt nehmen wir unter redaktion@newwind.de gerne Komplimente, Anregungen und Kritik entgegen. Jeder fängt mal klein an...
Das größte Problem stellte der Druck da. Scheinbar unterstützt meine Ausrüstung WYSIWYG nicht ganz, deswegen sehen Fotos, Anziegne, etc, irgendwie anders aus als am Bildschirm. Vielleicht hätte ich jemanden fragen sollen, der sich damit auskennt. Nächste Mal! Aber egal, auf geht's!
Rock'n Roll
Olli

new wind
punk . emo . hardcore . indie

Bitte schalten Sie Ihren PC an. Verbinden Sie sich mit dem Internet, klicken Sie wahlweise auf Internet Explorer oder Opera (meinetwegen auch auf das elende Netscape Icon). Begeben Sie sich auf die Yahoo Seite und navigieren Sie sich über Musik und Onlinemagazine zu einer schier endlosen Liste an E-Zines. Alles und jeder, der nicht bei drei auf den Bäumen ist macht eins, hat eins, schreibt für eins oder liest eins. Wie soll man da den Überblick behalten? Um wirklich differenzieren zu können, muss man sich dann auch länger mit dem einen oder anderen Zine beschäftigen. Das kostet Zeit - und die haben die wenigsten. Von ca. 1253 E-Zines gibt es vielleicht ein Dutzend gute, die noch den Spirit eines Printfanzines übernommen haben.
Die Frage, die auch immer wieder aufkommt: Wieso macht man so was eigentlich? Wieso investiert man unendlich viel Zeit in eine Sache, mit der man kein Geld verdient und meistens sogar mehr Ausgaben als Einnahmen hat?! Gegenöffentlichkeit? Mmmh, mit Musik? "Es ist immer Zeit für Protest!" sagte einst Jakob Friedrich von der Gruppe ELEMENT OF CRIME. "Es gibt keine unpolitischen Zeiten, nur Zeiten in denen mit weniger Wachsamkeit gegenüber den Verhältnissen, in denen etwas passiert. Denn die andere Seite schläft nicht!" Die andere Seite. Wer ist denn heute in der Musikbranche die andere Seite? Die Charts? Die Majorplattenindustrie? Wohl kaum. Heute geht alles Hand in Hand, auch das wogegen man eigentlich singt und textet. DIE ÄRZTE sind bei Top Of The Pops und bei Stefan Satan Raab, HipHop hat seinen Weg von den Jugendzentren in den Gum Club gefunden und Indie-Labels lassen sich von Emi, Universal oder BMG unter die Arme greifen. Die andere Seite ist also wirklich "nur" noch das System? Und wie will man das musikalisch ausdrücken ohne in Peinlichkeiten abzudriften? BLUMFELD schaffen das. Aber wenn man auf großen Festivals ein "Start the revolution" oder "Fuck the system" von Bands wie den H BLOCKX hört will man am liebsten im Boden versinken. Und wie kann man das mit einem kleinen Musikfanzine verhindern? Blabla.
Wahrscheinlich ist es einfach Langeweile, die dem Fanzineschreiber die Motivation bringt. Und natürlich die Liebe zur Musik. Auch freut man sich des öfteren über die eine oder andere Promo Platte oder über einen Gästelistenplatz. Außerdem kann man immer sagen: Ich tue was für die Szene... Jaja die Szene. Pro Underground, contra Mainstream und irgendwie sind die Übergänge dann doch wieder fließend!
Wie dem auch sei, seit einiger Zeit hegte uns der Wunsch "new wind" endlich auch mal als Printzine zu veröffentlichen. Back to the roots quasi. Mehr Liebe, mehr Charme und ein Hauch von analoger Welt im Jahre 2002. Will auch heißen: Noch mehr Arbeit, noch mehr Unkosten und noch weniger Leser. Scheißegal. Dieses 20 Seiten Heft bleibt vielleicht die einzige Ausgabe, vielleicht verkaufen wir uns aber auch an Axel Springer und laufen in einem Monat mit Oberlippenbärten rum und fahren Opel oder BMW Cabrios. Wer es nicht glaubt kann sich ständig über den aktuellen Verhandlungsstand mit Don Axel auf www.newwind.de informieren! Ahoi!
Andreas

INHALT

INTERVIEWS



Favez - Mit ihrem neuen Album machen FAVEZ ganz explizit klar, dass Lausanne die neue Rock-Haupstadt ist. "(From Lausanne, Switzerland)" überwältigte nicht nur auf Konserve, sondern auch live im Hafenklang. R.O.C.K. groß geschrieben und so. Nach ihrem Konzert im Hamburger Hafenklang hatte ich das Vergnügen mit Sänger Chris ein sehr nettes Gespräch über Filme, Rockmusik und Tuning zu führen, während Ravi auf den ADAC wartete, der unsere tiefergelegte Karre reparieren sollte...

seite 03

Anti-Flag **seite 05**
Standstill **seite 06**
Defiance **seite 07**
Punkels **seite 09**
Porter Hall **seite 10**
Dillinger 4 **seite 11**
Down By Law **seite 11**

LIVE

Immergutrocken-Festival - Dass es sich bei dem Immergut-Festival mittlerweile nicht mehr um einen "Geheimtipp" handelt, mussten einige Spätzünder bereits eine Woche vor Festivalbeginn schmerzlich feststellen, wo die letzten Karten die Vorverkaufsstellen bereits verlassen hatten. So bestand das Gästebuch der festivaleigenen Homepage ab diesem Zeitpunkt zu 90 % nur noch aus enttäuschten Gesuch-Versuchen, Flehen und Beschimpfungen der Kartenlosen und hämischem Grinsen, Mitleidsbekundungen und einigen wenigen Angeboten seitens der Kartenbesitzer. Angeblich soll ein Mädel vor lauter Verzweiflung sogar Sex angeboten haben, um noch an eine der heißbegehrten Karten zu kommen. Keine Ahnung, ob sie letztendlich "beglückt" wurde.

seite 12

Slapshot **seite 13**
Danko Jones **seite 13**
Scumbucket **seite 14**
Mother Tongue **seite 14**
The (International) Noise Conspiracy **seite 14**

REVIEWS

seite 16

PLAYLIST

seite 20

IMPRESSUM

seite 20

GO >>>

INTERVIEW

Mit ihrem neuen Album machen FAVEZ ganz explizit klar, dass Lausanne die neue Rock-Haupstadt ist. "(From Lausanne, Switzerland)" überwältigte nicht nur auf Konserve, sondern auch live im Hafenklang. R.O.C.K. groß geschrieben und so. Nach ihrem Konzert im Hamburger Hafenklang hatte ich das Vergnügen mit Sänger Chris ein sehr nettes Gespräch über Filme, Rockmusik und Tuning zu führen, während Ravi auf den ADAC wartete, der unsere tiefergelegte Karre reparieren sollte...

Euer neues Album heißt "(From Lausanne, Switzerland)". Was hat es mit dem Titel auf sich?
Zuerst wollten wir das Album "This is hardrock" nennen. Wir mochten diesen Titel auch, waren jedoch der Meinung, dass der Witz ziemlich schnell abnutzen würde. Also entschieden wir uns für "(From Lausanne, Switzerland)". Wir mögen die Stadt, wir sind von dort und in jedem Interview werden wir immer wieder auf Lausanne angesprochen. Außerdem ist der Titel auch etwas ironisch, denn Lausanne ist eigentlich nicht die Stadt, die man mit Rockmusik in Verbindung bringt. Es ist einfach eine ziemlich unbekannte Stadt. Alle anderen Bands können auf ihren Tourpostern immer anpreisen, dass sie aus LA, aus Detroit Rock City oder aus anderen Glam-Rock-Städten kommen, nur wir können das halt nicht unbedingt, Lausanne ist ziemlich unglamourös. Letztendlich fanden wir es auch ziemlich cool, dass der Titel eigentlich so etwas wie ein Livealbum impliziert. Da wir das Album komplett live im Studio eingespielt haben, hat das auch gut gepasst!

Aha, ich vermutete ja eigentlich, dass ihr darauf aufmerksam machen wolltet, dass Lausanne nicht in Frankreich, sondern in der (französischen) Schweiz liegt.
(Lacht) Nee, das ist nicht unser Anliegen. Aber du hast recht. Es gibt auch eine Stadt in Frankreich, die Lausanne heißt.

Ich muss ja eingestehen, dass ich erst heute Abend beim Konzert erfahren habe, dass euer Bandname spanisch ausgesprochen wird und nicht die Abkürzung für "Favourites" ist...
Ja, viele Kids in den USA sind dazu übergegangen statt "Favourite" einfach nur noch "Faves" zu sagen. Die ganz Coolen ersetzen das "s" dann auch noch durch ein "z" - a very cheesy way! Ich kenne das deutsche Wort dafür nicht, aber ich denke, das Wort "geil" trifft es ganz gut.

Und wem verdankt ihr euren Bandname?
In dem Film "Le Mans" von Steve McQueen gibt es einen Mechaniker, der Favez heißt. Der Film ist von 1971 und eigentlich recht langweilig, aber wir mochten ganz einfach diesen Namen des Mechanikers.

Wie kam es eigentlich zum Namenswechsel? Früher hießt ihr ja THE FAVEZ DISCIPLES.
Das Problem war ganz einfach, dass niemand den Namen richtig aussprechen konnte. Dann ersetzte Fred noch unseren damaligen Drummer und wir gingen die ganze Bandgeschichte etwas ernster an. Es war so was wie ein Neuanfang für uns.

Euer neuer Drummer hat euren Sound dann ja schon sehr beeinflusst. Ihr habt dann erst mal ein reines Akustikalbum aufgenommen.
Das ist richtig. Der Schlagzeugstil von Fred war sehr warm, sehr relaxt. Er mochte gern Jazz und andere ruhige Musik. Zu dem Zeitpunkt hatten wir mit den FAVEZ DISCIPLES acht Jahre richtig Lärm gemacht, wir wollten ganz einfach mal was anderes ausprobieren, obwohl wir natürlich auch wussten, dass wir irgendwann wieder "harte" Rockmusik machen würden. Der Drumstil von Fred war einfach perfekt geeignet, um ein solches Akustikalbum aufzunehmen. Wir sind mit dem Album auch nicht auf Tour gegangen, weil wir uns das zu langweilig vorgestellt hatten, sondern haben weiter an Songs geschrieben, die dann auf unserer nächsten Platte "Gentlemen, start your engines" erschienen sind. Wir sind mit der Platte dann fast zwei Jahre auf Tour gewesen, was uns auch sehr abgehärtet und sehr viel näher noch als Band zusammengebracht hat. Außerdem haben wir bei der Tour gemerkt, dass wir sehr viel mehr Spaß mit den härteren, rockigeren Songs haben. Deshalb haben wir das neue Album auch live aufgenommen und ich denke dass man den Spaß am live spielen schon sehr deutlich raushört...

Könntet ihr euch denn vorstellen noch einmal ein Akustik-Album aufzunehmen?
Ja, auf jeden Fall. Wir planen das schon seit einiger Zeit. Wir werden bis September touren und werden dann sehen, wie wir uns fühlen.

Ihr habt das Akustik Album "A sad ride on the line again" in einer Kirche aufgenommen. Wie kam es dazu?
Wir hatten ganz einfach kein Geld für ein großes Studio. Wir fragten einfach den Priester der Kirche, ob wir seine Kirche für eine Musikproduktion nutzen könnten. Er meinte daraufhin: "Kein Problem, ich brauche die Kirche sonntags, also könnt ihr während der Woche aufnehmen." Wir waren natürlich einverstanden und nahmen das Album innerhalb von einer Woche auf. Der Sound war wirklich gut und wir hatten natürlich auch eine Menge Spaß, weil das mal was anderes war.

Habt ihr jemals ein Konzert in einer Kirche gespielt?
Nein, aber wir waren in den USA mit BRANDTSON auf Tour. Die Jungs sind so eine Art christliche Band und einige Male spielten wir in Kellern von christlichen Einrichtungen. Das kann ich aber nicht weiterempfehlen.

Ich würde mir wünschen, dass öfters Rock-Konzerte an ungewöhnlichen Orten wie in Theatern oder eben in Kirchen stattfinden würden. Nicht weil ich ein gläubiger Christ bin, sondern weil ich mir die Akustik und die Atmosphäre dort sehr schön vorstelle. Vor allem bei rein akustischen Konzerten...
Ja, das kann schon sein. Aber wenn eine Band einen Drummer hat, wird das schon problematisch. Ich glaube die z.B., dass die Snare-Drum viel zu laut und sehr merkwürdig klingen würde. Zum Aufnehmen ist eine Kirche bestimmt sehr geeignet, ich glaube aber zum Livespielen weniger.

Jede zweite Band hat heutzutage ihren kleinen Drumcomputer oder Synthesizer im Studio stehen und baut irgendwelche Spezial-Effekte ein. Bei FAVEZ hört man das auf keinem Album. Das neueste Album klingt so dermaßen straight und rockig, dass man fast glauben könnte ihr zeigt diesem "Elektronik-Trend" ganz bewusst den Mittelfinger.
Wir lehnen elektronische Elemente nicht ab, wir denken bloß, dass sie nicht zu unserer Musik passen. HONEY FOR PETSI, eine befreundete Band von uns, die auch gerade ein Album mit Steve Albini aufgenommen haben, bauen sehr viel elektronische Effekte in ihre sonst sehr rockige Musik ein. Vor einiger Zeit sagten sie mir aber, dass sie ihren Sound sehr abgestanden finden. Die Sachen, die sie 1998 aufgenommen hatten, klangen wie Songs aus den 80ern. Es besteht halt oft die Gefahr sehr kurzlebige Songs zu schreiben. Wir wollen unsere Lieder auch noch in zehn Jahren anhören und sagen können: "Hey das rockt.." - Alle unsere Lieblingsbands, wie z.B. THE WHO klingen einfach so, als ob sie ihre Platten nur mit Amps und Mics aufgenommen haben, und so ist es ja auch! Das soll auch kein Statement gegen elektronische Musik sein. Ich mag z.B. die neuen Platten von THE NOTWIST sehr viel lieber als die alten. Die sind aber auch ganz einfach an dem Punkt angelangt, an dem elektronische Parts ihren Sound weiterentwickeln. Wir sind halt noch nicht dort...

Ok, kommen wir mal kurz auf eure Lyrics zu sprechen. Mir ist aufgefallen, dass einige Textzeilen immer wieder auf Autos anspielen. Z.B. heißt es in "Son of Steve McQueen" "This is to fast cars everywhere" oder "Mustang Ford ain't far" und ein Titel wie "Gentlemen start your engines" lässt ja auch irgendwie auf Autoliebhaber schließen - Wollt ihr die (Hard)Rock-Klischees bedienen, seid ihr wirklich so große Autofans oder ist das alles nur Zufall?
Nein, Zufall ist das ganz bestimmt nicht. Es ist zwar nichts so, dass ich mir vorher Gedanken in dieser Hinsicht über diese Textzeilen gemacht habe. Ich bin wirklich alles andere als ein Autofan, ich weiß noch nicht mal, von welcher Marke unser kleiner Bus hier ist! Es kam einfach so. Wie du schon sagtest, es sind so ne Art Rock-Klischees im FU MANCHU Stil. Wir rockten im Proberaum, das Wort "Mustang Ford" stand plötzlich im Raum und passte einfach perfekt zur Musik. Es klang einfach so nach Rock. Außerdem war mein Vater in den 60ern Rennfahrer - vielleicht kommt der Einfluss auch daher.

Und wie ist "I brake for no one" zu verstehen?
Das ist schon ein bisschen ironischer gemeint. Du kennst doch bestimmt die Leute, die ihre Autos tunen, die fettesten Anlagen im Auto haben, riesige Felgen und einfach die "Kings of the road" sind... Das ist so eine Art Parodie auf diese Menschen. Ich will natürlich niemandem vorschreiben, wie er sich seine Freizeit gestaltet oder seine "Kicks" bekommt. Wir machen halt Musik, andere haben ihre Autos. Jedem das seine. Trotzdem macht es keinen Spaß neben solchen aufgemotzten Wagen auf der Autobahn zu fahren. In Deutschland ist das fast noch schlimmer als in der Schweiz, hier gibt es ja auch Autoclubs und so... (lacht)

Seit "Gentlemen start your engines" arbeitet ihr mit John Agnello zusammen, der ja u.a. auch schon DINOSAUR JR. produziert hat. Wie kam der Kontakt zustande und wie war es mit ihm zu arbeiten?
Der Kontakt kam über die Band ERRORTYPE11 zustande. Die waren vor einigen Jahren mit uns auf Tour und wir sind immer im guten Kontakt mit denen geblieben. Irgendwann habe ich den Jungs eine Mail geschickt und gefragt, wann sie denn das nächste Album aufnehmen werden. Sie antworteten: "Wir nehmen gerade unser neues Album mit John Agnello auf." - Ich war erstmal sprachlos. John Agnello ist so was wie mein Held. Er hat meine liebste BUFFALO TOM und die beste DINOSAUR JR. Platte produziert. Als ich fragte, ob wir John Agnello nicht mal ein Demo schicken sollten, meinten die Jungs vion ERRORTYPE11: "Ja, auf jeden Fall. Macht das mal! Er ist wirklich ein netter Typ." - Ich dachte nur: Ein netter Typ? Nett? Es wäre ein verdammter Traum mit dem Mann zu arbeiten... Wir schickten John Agnello also ein Demo und er wollte tatsächlich ein Album mit uns machen. Leider hatten wir sehr begrenzte finanzielle Mittel für eine Produktion, er meinte aber gleich, dass das kein Problem sein, dass wir da und da etwas einsparen können und einfach eine straighte Rock-Platte machen. Er zeigte uns wie man wirklich rockt. Ich denke, wir haben eine Menge von ihm gelernt. Da wir also mehr als zufrieden waren, haben wir John gefragt, ob er auch "(From Lausanne, Switzerland)" produziert. Er war einverstanden und ja, ich finde es ist einfach perfekt produziert. Es klingt aggressiv, es klingt einfach nach Rock!

Ihr habt das letzte Album ja am 16. September 2001 in New York produziert...
Das ist richtig. Wir dachten natürlich, dass es unmöglich sein würde einen Flug nach New York zu bekommen. Irgendwie ist das natürlich ein bisschen ignorant, aber für uns war zu der Zeit das Album einfach das Wichtigste. Als wir in New York ankamen, waren wir erstmal sehr geschockt, die Stadt sah wirklich schrecklich auch und es herrschte eine sehr düstere Atmosphäre. John hatte am 11. September eigentlich einen Termin im WTC und er war dementsprechend immer noch ziemlich durcheinander. Es hat natürlich nicht so viel Spaß gemacht das Album aufzunehmen, wie das Mal zuvor. Aber John war echt professionell unter diesen Umständen. Er sagte nach den Aufnahmen zu uns, dass es ihm auch nicht sonderlich viel Spaß gemacht hatte, aber trotzdem sehr zufrieden mit dem Ergebnis sei und dass er das Album sehr gut findet...

Ihr nehmt die Songs ja live auf, d.h. ihr spielt die Instrumente nicht einzeln ein. Wie lange habt ihr für die Aufnahmen gebraucht?
Wir haben die letzten beiden Alben in jeweils 11 Tagen, inklusive Endmix, aufgenommen. Es ging wirklich sehr schnell, da wir die Sachen ja live einspielten. Das war auch eine Idee von John. Er ist der Meinung, dass eine Band, wenn sie die Instrumente einzeln einspielt, viel Zeit verliert. Außerdem hat man einfach nicht das Gefühl für die Songs, wenn du jedes Instrument separat einspielst. Eigentlich sollte man als Rockband immer live aufnehmen. Am Anfang dachten wir auch, dass die Songs scheiße klingen würden, aber als wir das Resultat hörten, waren wir sehr begeistert. So wird wirklich das magische Live-Moment auf Platte hörbar.

Ich habe eigentlich immer die Erfahrung gemacht, dass Live-Einspielungen sehr viel nerviger sind. Man braucht endlos viele Takes, weil man ständig was zu verbessern hat und überall kleine Verspieler zu finden sind...
Tja, John Agnello ist so eine Art Zauberer. Natürlich gab es öfters kleinere Fehler beim Einspielen, aber John sagte irgendwann: "Kein Problem Freunde, ich werde das dann später noch bearbeiten und evtl. verbessern." Ich fragte dann verwundert: "Hey, ich dachte so was wäre nur digital möglich" - Seine Antwort: "Was denkst du wohl, wie LED ZEPPELIN die ganzen Platten gemacht haben?"

Dein Bruder spielt ja in der Band CHEWY. Habt ihr eigentlich jemals gemeinsam in einer Band gespielt?
Wir starteten ja mit FAVEZ 1990 und er gründete dann ein oder zwei Jahre später seine Band. Wir hingen zwar immer mit den selben Leuten rum, aber wir haben noch nie zusammen in einer Band gespielt. Wir haben allerdings mal einen Song zusammen aufgenommen, den wir dann als B-Seite einer US-Tour Single von FAVEZ veröffentlichten. Das Lied heißt "As wide as the atlantic". Das war unsere einzige gemeinsame Veröffentlichung. Natürlich spielen wir auch jedes Weihnachten zusammen für unsere Mutter Weihnachtslieder.

CHEWY ist die einzige Band die ich aus Lausanne kenne. Gibt es eine größere Musikszene in der Schweiz oder in Lausanne?
Also HONEY FOR PETSI sind ziemlich genial, die musst du dir auf jeden Fall mal anhören. SHOVEL ist auch noch eine sehr gute Band - so melodischer Hardcore. Es gibt sehr viele Metalbands in der Schweiz, z.B. SAMAEL. Oder KNUT, kennst du KNUT? Eine verdammt gute Hardcore Band, das neue Album von denen ist der Hammer! Die LOVEBUGS gibt es noch, das ist eher so weiche Popmusik. Früher gab es auch noch die YOUNG GODS, eine der ersten Industrial Bands, die es gab. Eigentlich haben sie den Stil erst erfunden, ohne diese Band hätte es NINE INCH NAILS wohl nicht gegeben. Ok, vielleicht doch, aber es muss ja was geben, auf das man als Schweizer stolz sein kann... (lacht)

Wie ist denn euer Bekanntheitsgrad in der Schweiz? Seid ihr dort sehr bekannt oder habt ihr da einen ähnlichen Geheimtipp-Status wie in Deutschland?
Bei den Konzerten sind schon ungefähr genauso viele Leute wie hier in Deutschland. Aber das Problem ist einfach, dass es keine wirkliche Musikszene gibt, es gibt keine Magazine, es gibt keine Musiksendungen im Fernsehen und nur selten laufen gute Radiosendungen. Bands werden halt bekannter durch Mundpropaganda und wir sind schon so lange dabei, dass die Leute uns mittlerweile kennen.

Aber es gibt doch sicherlich auch VIVA oder MTV bei euch?!
Ja, es gibt einen Musiksender, der nennt sich VIVA-Swiss. Der läuft aber nur im deutschsprachigen Raum und wir leben ja in der französischsprachigen Schweiz. Es gibt da schon sehr große Unterschiede. Der deutschsprachige Raum richtet sich auch sehr nach deutschen Magazinen, wenn wir z.B. einen Artikel im Visions bekommen, erzählen uns gleich superviele Leute davon, schicken und Mails und so... Wir antworten dann, ja schön, wir haben vor zwei Wochen in deiner Stadt gespielt, warum warst du nicht da?

Trotzdem habt ihr ja schon mehrere Videos gemacht...
Wir haben bis heute drei Videos gemacht. Das erste zu "The man wih forehead eyes" und das war echt sehr gut, wurde aber nie gespielt. Das zweite zu "Headed for the ocean" war ziemlich beschissen und wurde auch nie gespielt, außer auf Viva-Swiss. Das neueste haben wir zu "The ages of wonders" gedreht, ein sehr schönes und sehr billiges Video. Ein Typ von der Band METROSHIFTER hat es gemacht. Er kam aus den USA rüber und hat das Video mit einer Super-8 Kamera gedreht. Das hat echt Spaß gemacht. Wir bekommen das fertige Video in den nächsten Tagen.

Und was erwartet ihr? Wo soll das Video laufen?
Es wird hoffentlich auf VIVA-Swiss laufen und auf irgendwelchen regionalen Sendern. Wir erwarten natürlich keineswegs irgendeinen kommerziellen Erfolg, das ist auch nicht unser Anliegen. Aus dem Grund machen wir keine Musik, wir wollen auch keine 40.000 Euro für ein einziges Video ausgeben. Wenn Leute zu unseren Shows kommen, wissen wir, dass sie nicht kommen, weil wir unendlich viel Geld für Promotion und Videos ausgegeben haben, sondern weil wir eine gute Platte gemacht haben.

Wo wir gerade beim Thema Film sind. Was sind denn deine Lieblingsregisseure?
Ich liebe Jim Jamursch, vor allem "Down by law". Hast du den gesehen?

Ja, aber ich fand den nicht so berauschend... die Story kann man in 10 Sätzen erzählen.
Ja, aber der ist sooo lustig. Und 10 Sätze, das ist echt zu viel für die "Down by law" Story. Pass auf: Es gibt drei Typen, sie kommen ins Gefängnis und brechen aus. Das ist es. Und Roberto Begnini ist so cool. Ich habe den Film bestimmt schon 20.000 Mal gesehen. "Down by law" ist einer meiner absoluten Lieblingsfilme. Meine Freundin steht aber gar nicht auf Jim Jarmusch und "Stranger than paradise" ist wohl der Film, den sie am meisten hasst, denn jedes Mal wenn sie diesen Film mit mir guckt, schläft sie ein...

Ok, lass uns abschließend noch über eure Labels sprechen. In den USA seid ihr auf Doghouse und in Europa auf Stickman.
Das ist richtig. Als wir das Demo zu "A sad ride on the line again" fertig hatten, schickten wir es nur an ein paar Labels, weil wir wussten, dass es die Majors auf keinen Fall nehmen würden, außerdem wollten wir auf gar keinen Fall auf einem Major veröffentlichen. Niemand möchte freiwillig auf einem Major Label sein, das weißt du ja, they sort of suck! Wir schickten das Teil also nur an ein paar wenige und unter anderem auch an Stickman, die sich sofort meldeten - Stickman Records ist übrigens das einzige Label, von dem ich ganz sicher wusste, dass sie jedes Demo, das sie bekommen auch wirklich anhören. Naja, sie riefen uns kurze Zeit später an und waren echt begeistert von dem Demo und wollten uns signen. Doghouse hatten wir im Gegensatz dazu gar nicht direkt angeschrieben. Wir schickten das Demo an Lumberjack, so eine Art Independent Agentur in den USA, die ihr Büro im selben Haus haben wie Doghouse. Der Typ von Lumberjack hörte unser Demo die ganze Zeit und die Leute von Doghouse fragten dann irgendwann nach, wer das denn sei. Als sie hörten, dass wir aus der Schweiz kommen, wollten sie uns natürlich nicht mehr... (Achtung Ironie!, Anm.) Naja, im letztendlich haben wir dann doch einen Vertrag mit ihnen gemacht. Da Stickman keinen Vertrieb in den USA hat und Doghouse nur einen normalen kleinen Indie-Vertrieb in Europa haben wir halt zwei Labels. Doghouse in den USA und Stickman in Europa. Und es klappt wirklich gut. Wir verkaufen so ein paar mehr Platten und bekommen so etwas mehr Geld, als andere Indie-Bands, die nur einen Vertrag haben. Aber wie gesagt, das mit Doghouse war echt pures Glück, denn eigentlich hatten wir das Demo ja gar nicht an sie, sondern an Lumberjack geschickt.

Das ist ja echt selten, dass Bands aufgrund von Demos gesignt werden, oder?
Auf jeden Fall. Normalerweise läuft das echt eher so, dass eine Band live so dermaßen überzeugt, dass man kaum noch anders kann, als sie unter Vertrag zu nehmen.
Ich war auch echt froh, als ich hörte, dass Stickman alle Demos anhört die sie bekommen. Beispielsweise sind auch SLUT mit ihrem Demo bei bei Stickman gelandet.

Ok, das war's. Vielen Dank für das nette Gespräch.
Ich danke auch. Viel Glück mit eurem Auto...

[http://www.favez.com]
Interview: Andreas Bock

Wie ist es für euch, so große Shows zu spielen?
Na ja, es hat gute und schlechte Seiten... Da ich ja an den Drums sitze ist es natürlich schlecht, weil ich kaum Kontakt zum Publikum habe. Aber dafür ist das Essen wirklich gut....Wir haben nicht damit gerechnet, dass es so eine große Tour wird und wir haben es auch nicht verstanden, aber wir haben hier unsere größte Indoor-Show gespielt in Köln vor 4500 Leuten. Und die Show war nicht so schön, weil die Securities die Kids behandelt haben, als wären sie übelste Verbrecher. Sie haben die Leute genommen und unnötig geschlagen und geschubst, was nicht das ist, was wir wollen und das ist sehr schade.

"Mobilize" ist nicht auf Fat erschienen, warum?
Na ja, wir machen keine Plattendeals über mehrere Alben und deswegen erschien nur "Underground network" auf Fat. Wir überlegen allerdings, ob unser nächstes Album nicht auch wieder dort erscheint, weil wir die Arbeit die Fat leistet respektieren.

Warum sind eigentlich nur neun Studio Tracks auf "Mobilize"?
Wir haben schon lange mit dem Gedanken gespielt Live Sachen zu veröffentlichen, weil das was wir live machen, doch etwas Anderes ist als unsere Studioarbeit. Wir haben zwei kleine Shows an einem Tag gespielt, vor je 80 Leuten, meist Freunde und Familien und deswegen waren diese etwas ganz besonderes für uns und es war wichtig, sie auf Platte zu veröffentlichen.

Wie steht ihr zu Bands, die nicht politisch engagiert sind sondern eher den Spaß auf der Bühne proklamieren?
Ich persönlich mal lieber Bands, die eine politische Aussage haben. Aber wenn das, was in deinem Herzen ist, Spaß will, dann ist das ok für mich. Jeder sollte genau das tun, was ihm am meisten Freude bereitet. Und wenn jemand an AF Records Demos schickt und sagt, hey wir schreiben politische Songs, dann ist das schön, wenn sie es wirklich wollen. Wenn man lieber Songs über Mädchen schreiben will, ok, macht das!

Wenn ihr so Aktivismus aufruft, meint ihr damit fliegende Steine oder friedliche Demos?
Nein, nur friedlich. Es ist wichtig, sich zu engagieren, man muss dabei aber immer daran denken, dass die Presse und die Politiker eine Masse auf einen kleinen Teil reduzieren. D.h. wenn in einer Gruppe, die wirklich etwas bewegen und verändern will auch nur ein Steineschmeißer ist, dann wird die ganze Gruppe als gefährlich und gewalttätig eingestuft und keiner nimmt ihre Botschaft auf. Und das ist dann schade. Wir wollen, niemanden aufrufen, Gewalt gegen irgendjemanden auszuüben.

Was denkt ihr über die Spaßpunks, die einfach nur Krawall machen, ohne dass sie eine wirklich Botschaft haben?
Oh, fuck that! Solche Leute stellen uns alle in ein schlechtes Licht. Solche Leute haben nichts mit Punk zu tun; sie sind so kontraproduktiv für unsere Aussagen, weil jeder uns auch für gewalttätig halt. Weil die Medien immer alles auf die Leute reduzieren, die die Stein werfen.

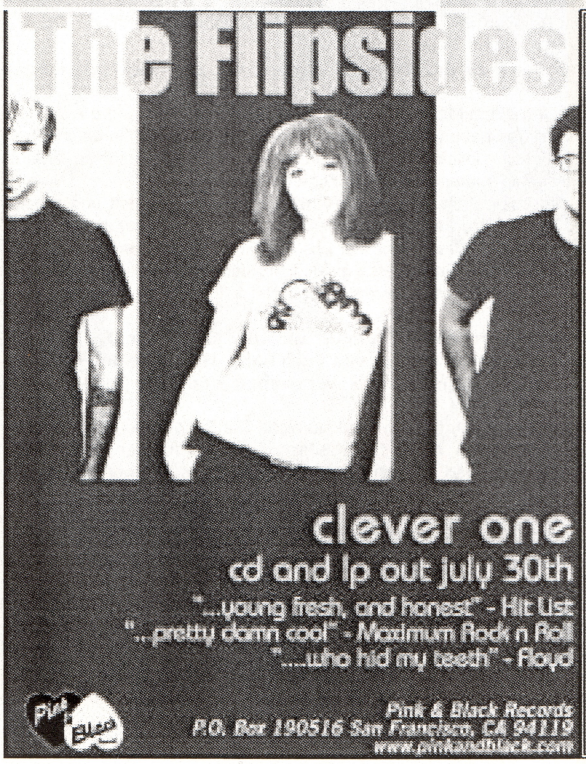
In einem New York Times Artikel seid ihr mal in einem Atemzug mit Bob Dylan genannt worden, auch wenn das nicht der eigentlich Tenor des Artikels war. Macht euch das stolz?

Dieser Artikel hat uns sehr lange beschäftigt, deswegen haben wir auch den Brief aufgesetzt. Mit Leuten wie Bob Dylan verglichen zu werden, einem Mann zu dem wir aufschauen, heißt, dass man uns ernst nimmt als Band, die protestiert, die etwas bewegen will und das macht uns schon ein wenig stolz.

In dem Artikel geht es darum, dass viele Jugendliche nicht mehr die Courage haben, sich zu aktivieren und auch kein Interesse mehr an Bob Dylan und ANTI-FLAG.
Ja, dass ist bitter. Aber man muss die Leute dazu bewegen, sich selbst ein Bild zu machen. Man muss sich immer kritisch mit den Medien, besonders den großen Zeitungen und Fernsehstationen, auseinander setzen und ihre Berichte hinterfragen. Dazu ist eine gute Bildung erforderlich, denn man muss eine Grundlage haben um sich dann über die wahre Geschichte Amerikas informieren zu können. Natürlich denken wir anders als der Autor des Artikels, denn viele Kids kommen nach den Shows zu uns, stellen fragen und wollen sich informieren, auch wenn man zugeben muss, dass viele in diese Konsummentalität verfallen sind. Man sollte in Schulen den kritischen Umgang mit Medien lernen, was leider nicht der Fall ist. Wir versuchen, jetzt solche Sachen aufzudecken wie die Geschichte mit Mumia, die vielen unbekannt ist, um sie bekannt zu machen damit man in den Medien offen darüber spricht!

Checkt unsere Weblinks, schreibt uns! Da sind einige Organisationen und Projekte, die uns sehr wichtig sind. Unterstützt diese und informiert euch! Danke!

[http://www.anti-flag.com]
Interview: Oliver Breitfeld



VERLOSUNG

Mit freundlicher Unterstüzung von

FAT WRECK EUROPE

verlosen wir 4 Exemplare der
FLOYD Compilation

Diese CD kommt im Pappschuber und ist NICHT käuflich zu erwerben! Man kann sie nur als Glücklicher Ami auf der Warped Tour geschenkt bekommen oder eines von 1000 Exemplaren in GANZ EUROPA gewinnen!

Quizfrage: Welche Band veröffentlicht demnächst auf dem Fat Schwesterlabel Honest Don's das Album "American cheese"?

Antworten per E-Mail an redaktion@newwind.de
Stichwort: Ich bin was ganz besonderes

INTERVIEW

standstill

Es ist noch nicht allzu lange her, dass STANDSTILL, deren brandneues Album "Memories collector" gerade bei Defiance erschienen ist, das letzte Mal in Hamburgs alternativem Musikschuppen "Rote Flora" auftraten. Genau genommen war's im vergangenen November. Damals mir noch völlig unbekannt, begeisterten mich die fünf Spanier vom Fleck weg mit einer energiegeladenen, mitreißenden Show und äußerst charismatischer Bühnenpräsenz. Meine Begeisterung über die großartige Band aus Barcelona hielt auch nach mehrmaligem Hören ihres Full-length-Debüts "The ionic spell" - das ich im Anschluss an das Konzert natürlich sofort erstand – an, so dass ich mich an diesem schönen Juniabend sowohl auf die Show als auch auf das mir bevorstehende Interview mit STANDSTILL ungemein freute. Die mir zunächst bei einem - nach Rote-Flora-Standards voraussichtlichen - Konzertbeginn von frühestens 22:30 recht früh scheinende Interviewzeit von 18:30 erwies sich als genau richtig, als ich die Jungs – entspannt und gutgelaunt - an einem Tisch vor dem der Flora zufällig genau gegenüberliegenden Spanier bei Rotwein und Tapas antraf. Freundlich, mitteilsam (und zugegebenermaßen äußerst charmant...) beantworteten mir die Jungs in aller Ausführlichkeit und Ruhe meine Fragen...

Ihr seid ja ganz schön viele! Vielleicht kann zu Beginn einer von Euch einfach mal die Band vorstellen und ein paar Worte zur Bandgeschichte verlieren...
RICKY: Also, wir sind STANDSTILL, haha, aus Barcelona/Spanien. Die Band existiert seit mittlerweile sechs Jahren, mit häufigen Veränderungen des Line-Ups. Wir sind gerade auf unserer zweiten langen Europa-Tournee. Wir haben bis jetzt eine Mini-CD und zwei Full-length-Alben veröffentlicht, und eine Split-7" mit einer deutschen Band namens ENGRAVE. Wir sind normalerweise zu fünft in der Band, auf dieser Tour sind wir aber zu sechst...

Wer ist denn der sechste?
RICKY: Unser Kumpel Damien, er spielt Saxophon. Enric ist unser Sänger, Carlos und Piti spielen Gitarre, Elias ist der Bassist und ich bin Ricky, der Drummer. Was soll ich sonst erzählen?

Du hast von häufigen Line-Up-Wechseln gesprochen. Wer von Euch gehört denn zu den Original-Mitgliedern?
RICKY: Enric.

Nur Enric?
ENRIC: Ja, ich bin das einzige Gründungsmitglied. Aber Piti ist ziemlich bald danach dazugekommen und unsere jetzige Konstellation bleibt hoffentlich stabil.

Euer zweites Full-length-Album "Memories collector" kommt ja erst in Kürze auf den Markt. Erzählt doch mal ein bisschen was darüber. Was erwartet Eure Hörer nach "The ionic spell"?
ELIAS: Wir haben das Album im Februar aufgenommen, in Sant Feliu, einer kleinen Stadt in der Nähe von Barcelona. Wir waren ca. zwei Wochen dort für die Aufnahmen, und eine Woche zum Abmischen. Wir haben eine Menge ungewohnter Instrumente eingebaut, z.B. Kontrabass, Saxophon und Cello. Ich glaube der Sound des neuen Albums ist insgesamt wärmer. "The ionic spell" ist im Vergleich deutlich aggressiver.

Ich hab schon versucht, mir einen Eurer neuen Songs –"Ride down the slope" – als mp3 anzuhören und fand ihn auch etwas sanfter als die meisten Songs auf "The ionic spell". Gilt das also tatsächlich für das ganze Album?
ENRIC: Zum größten Teil, ja. Man kann das aber nicht so verallgemeinernd sagen, da sich die einzelnen Songs sehr voneinander unterscheiden. Ich würde sagen mit "Memories collector" sind wir einfach einen Schritt weitergegangen in eine Richtung, die wir vorher schon eingeschlagen hatten. Wir haben all das untergebracht, was wir uns bei "The ionic spell" noch nicht ganz zutrauten, wir haben alles gemacht, was wir machen wollten, ohne Rücksicht auf einen festgelegten Stil.

RICKY: Die Alben unterscheiden sich sehr, weil viele der Songs auf "The ionic spell" schon ziemlich alt waren. Als wir diese Songs machten, waren wir deutlich Hardcore-orientierter, während wir auf dem neuen Album eine breite Palette an Einflüssen verarbeitet haben. Wir wollten uns keinen Einschränkungen unterwerfen, sondern alles machen, was uns gefällt: Akustik-Parts, Elektronik-Parts, Ambient, melodischere Songs, aber natürlich auch aggressive Songs. Unser Ziel war es, "Aggressivität" nicht auf die konventionelle Hardcore-lastige Weise einzubringen, sondern Intensität auf anderen Wegen zu erreichen. Deshalb die vielen neuen Instrumente. Insgesamt ist es ein künstlerisch ausgefeilteres Album geworden.

Spielt Ihr auf dieser Tour mehr von den neuen Songs bei Euren Auftritten?
RICKY: Ja, in der Regel spielen wir nur zwei Songs von "The ionic spell" und sonst nur neue Songs.

Wie ist denn da das Feedback aus dem Publikum? Es gibt doch sicher viele Zuschauer, die mehr von den alten Songs hören wollen.
ENRIC: Nein, das hält sich in Grenzen, denn wir haben schon auf unserer letzten Tour vor einem halben Jahr viele unserer neuen Songs gespielt, für das Publikum hat sich also nicht viel geändert.
RICKY: Das Feedback ist sehr gut. Unsere Zuschauer mögen die neuen Songs und sind sehr aufnahmebereit und interessiert.

Die Tour ist also ein voller Erfolg bis jetzt?
ENRIC: Ja, wir haben viel Spaß...

In welchen anderen Ländern seid Ihr denn gewesen?
RICKY: In Frankreich ging's los, dann ging's nach Deutschland, Schweiz, Österreich, Tschechien, wieder Deutschland, Belgien, Holland und jetzt sind wir wieder in Deutschland und haben noch einen Auftritt in Frankreich ausstehen.

Habt Ihr Euch jemals überlegt, spanische Songtexte zu schreiben, oder gibt es vielleicht sogar spanische Songs von Euch?
ENRIC: Ich habe manchmal darüber nachgedacht, aber mich immer dagegen entschieden.
RICKY: Wir haben es doch immer wieder vorgezogen, bei englischen Songs zu bleiben. Das hat hauptsächlich phonetische Gründe.
ENRIC: Wir haben von Anfang an nur englische Texte gehabt, wäre komisch, das jetzt noch zu ändern.

Fällt Es Euch denn leicht, Texte auf englisch zu schreiben? Eure Songs sind textlich ja nicht gerade banal, sondern schon sehr ausgefeilt, was Stil und Vokabular angeht. Habt Ihr das Englischlexikon immer in Griffbereitschaft beim Songschreiben?
ENRIC: Ja, ich muss schon häufig was nachschlagen. Aber es fällt mir nicht schwer, auf englisch zu schreiben, da ich mich einfach daran gewöhnt habe.

Wie ist denn so Euer Status in Spanien? Seid Ihr dort bekannter und größer als im Rest der Welt?
ENRIC: In letzter Zeit sind wir in Spanien etwas bekannter geworden, ja.
ELIAS: Na ja, nicht unbedingt bekannter, aber immer beliebter...
RICKY: Im Laufe des letzten Jahres haben wir ziemlich viel Aufmerksamkeit bekommen, viele spanische Medien haben angefangen, sich für uns zu interessieren nach dem Release von "The ionic spell", die Resonanzen waren sehr gut.

Wie kam es denn zu der Zusammenarbeit mit dem deutschen Label Defiance?
ENRIC: Wir trafen einen Mitarbeiter von Defiance Records während der Tour von PALE in Spanien und gaben ihm eine Kopie von "The ionic spell", in der Hoffnung Defiance könnte sich vielleicht für uns interessieren. Das Album schien ihnen zu gefallen, denn wenig später begann die Zusammenarbeit.
RICKY: Wir sind sehr zufrieden, die Defiance-Leute sind sehr nett und arbeiten ernsthaft und hart für ihre Bands. Wir haben echt Glück gehabt mit denen.
ENRIC: Bis zu unserer letzten Tour war uns nicht bewusst, wie erfolgreich wir in Deutschland bereits sind. Es war eine große Überraschung, festzustellen, wie gut wir von unserem Label promotet wurden.

Ganz andere Frage: Wie bekommt Ihr die Ideen für Eure Texte? Entgegen dem Eindruck, den ich von Euch habe, sind viele der Songs auf "The ionic spell" ja sehr wütend, verzweifelt und zum Teil depressiv anmutend.
ENRIC (voller Überzeugung): Nein, sind sie nicht! Die Songs sind sehr negativ in Hinblick auf die Probleme, die in ihnen aufgegriffen werden, aber sie beinhalten gleichzeitig Antworten und Lösungen. Wir bemühen uns, Antworten auf viele Fragen in der Musik und in der Kunst zu finden.
RICKY: "The Tide", unser erstes Release, war um einiges depressiver und wütender...
ENRIC: "The ionic spell" beantwortet sozusagen Fragen, die in "The Tide" offen geblieben sind.
RICKY: Es geht zwar um Probleme und Missstände und um Dinge im Leben, die wir nicht verstehen und auf die wir keine Antwort finden, aber depressiv ist es aus dem Grund nicht, dass gleichzeitig auch die Mittel und Wege aufgezeigt werden, etwas daran zu ändern.

Wer von Euch schreibt denn die Songs und wie kommen die Ideen zustande?
ENRIC: Ich. Ich schreibe einfach was ich fühle. Ich suche nicht nach Themen, sondern denke einfach über mein eigenes Leben nach und versuche, Dinge zu finden, mit denen sich andere Leute auch identifizieren können.

Wie ist denn so das musikalische Umfeld in Spanien, die "Hardcore-Szene", wenn man so will?
CARLOS: Riesig. Es gibt sehr viele sehr gute Bands.
ELIAS: Zum Beispiel NO MORE LIES, von unserem spanischen Label Bcore, A ROOM WITH A VIEW aus Madrid oder AINA, eine großartige Band...(allgemeine Zustimmung).
PITI: Bcore, unser Label in Spanien, macht seinen Job ziemlich gut und unterstützt eine Menge guter Bands dabei, auf der Bildfläche zu erscheinen.

Was sind denn Eure hauptsächlichen Einflüsse, welche Musik hört Ihr am Liebsten?
CARLOS: Total unterschiedlich. Jeder von uns hört die verschiedensten Sachen, die Mischung aus allem möglichem ist das, was unsere Musik beeinflusst.

Wie würdet Ihr Eure Musik denn selber beschreiben, wenn Ihr sie irgendwie kategorisieren müsstet?
ELIAS: Ich würde sie als "Persönliche Musik" beschreiben! Wir machen jeden neuen Song, in dem wir anfangen zu improvisieren, und nach und nach steckt jeder in der Band etwas persönliches hinein, je nach momentaner Stimmung. Wir nehmen uns nicht vor, "So, jetzt machen wir einen melodischen Song", oder "Jetzt machen wir was aggressives", sondern wir machen einfach, wonach wir uns gerade fühlen und gucken, was dabei rauskommt.

Könnt Ihr von Eurer Musik leben?
CARLOS: Nicht leben, ÜBERleben. Überleben ist das richtige Wort.
ENRIC: Vor der letzten Tour haben wir alle unsere Jobs in Barcelona aufgegeben. Und seitdem versuchen wir, uns unseren Lebensunterhalt mit unserer Musik zu verdienen.
RICKY: Im Moment sind wir zufrieden damit, wir haben alle die Einstellung, dass solange wir von unserer Musik überleben können, wir keine anderen Jobs haben müssen.

Habt Ihr konkrete Pläne für die Zukunft?
ENRIC: Wir wissen zumindest, was wir gerne tun WÜRDEN...
RICKY: Wir müssen und wollen noch sehr viel touren, im Moment beschränkt sich das auf Europa, aber wir würden gerne auch in anderen Teilen der Welt touren, Japan, Amerika, das wären so unsere Wünsche, einfach wird das nicht, aber mal sehen.
ENRIC: Unsere Zukunftspläne sind hauptsächlich: Nicht aufhören Musik zu machen, nicht aufhören Songs zu schreiben...
CARLOS: Weiterhin von unserer Musik überleben...

Oder vielleicht sogar leben...
CARLOS: Klar, schön wär's.
RICKY: Wir sind aber zufrieden damit zu ÜBERleben. Und unser größter gemeinsamer Zukunftswunsch ist es, die besten Freunde von Elias' Baby zu werden! Er wird nämlich bald Vater!
ELIAS: Ja, im Oktober. Das ist die beste Neuigkeit unserer Band!

Na dann schon mal herzlichen Glückwunsch! Gibt es sonst noch etwas, das Ihr hinzufügen möchtet und das ich vergessen habe, zu fragen?
RICKY: Ja, danke für das Interview!
ELIAS: Und danke für das deutsche Frühstück.
Carlos: Die deutsche Frühstückskultur ist großartig. Deutsches Frühstück ist das BESTE!

Ich danke auch. Viel Spaß noch!

http://www.defiancerecords.de]
Interview | Fotos: Yasemin Ergin

LABEL SPECIAL

Zu einem richtigen Label-Special gehören natürlich nicht nur Reviews und Interviews mit den Bands, sondern auch ein Interview mit den Labelbetreibern. Mit Roland und Hoffi handelt es sich dabei keineswegs um irgendwelche alten, reichen Säcke, sondern um zwei musikbegeisterte Mitzwanziger, die ihr Hobby zum Beruf machten. Vom Tellerwäscher zum Millionär? Soweit ist es wohl noch nicht, aber dennoch Grund genug, Hoffi per E-Mail ein paar Fragen zur Entstehung des Labels, dem gegenwärtigen Stand und Plänen für die Zukunft zu stellen.

Erzählt mal ein wenig zur Geschichte des Labels. Wie und wann fing alles an, wo seht Ihr Euch jetzt? Wie hat sich Euer Leben in der Zeit verändert?
Angefangen hat alles 1994 mit einer 7" der Kasseler Lokalband BART´S REVENGE. Ich habe damals noch in Kassel gewohnt und war eher nur als Konzertveranstalter aktiv. Hier sei auch noch mal mein alter Freund Kotschi erwähnt, der am Anfang des Labels eher die treibende Kraft war. Jedenfalls wollten wir BART´S REVENGE eine Plattform geben, sich überregional zu präsentieren. Dann kam schon gleich die Sache mit MIOZÄN ins Rollen, die ja zur damaligen Zeit eine der angesagtesten deutschen HC-Bands war. Bis dahin lief alles noch zum größten Teil über Kotschi, der sich dann aber aus dem Label zurückzog. Ich beschloss aber weiterzumachen und brachte die ACHEBORN - Demon love 7" und die TAPPAT - Freedom of choice 7" raus. Danach zog ich nach Köln, um den dortigen Underdog Plattenladen zu eröffnen und veröffentlichte quasi gleichzeitig die Single der Powerviolence-Band TUMULT. So richtig kam das Label aber erst in Fahrt, als ich mit ENGRAVE in Kontakt kam. Roland, der Bassist, zog auch nach Köln und fing an, sich für Defiance und Underdog zu engagieren. Wir haben PALE unter Vertrag genommen, was dann so etwas wie der Startschuss war, das Label professionell und nicht mehr hobbymäßig zu führen. Wir haben den Vertriebsdeal mit Zomba an Land gezogen, was einer der größten Schritte für Defiance war, und Roland wurde fest vom Label angestellt. Des weiteren wurde mit Starkult eine Promotion-Firma engagiert. Ich würde sagen, wir haben uns vom reinen Hardcore "Hobby-Label" zu einem professionell geführten Indie-Label gemausert. Was auch eigentlich unser Ziel war. Unumstritten ist aber, dass wir aus dem HC/Punk-Background stammen und unsere Roots auf keinen Fall vernachlässigen, was sich auch an unseren Releases feststellen lässt. Ich würde uns von der Einstellung und Labelpolitik so im gleichen Atemzug wie z.B. Jade Tree sehen, die haben ja auch ein breites musikalisches Spektrum, natürlich haben wir nicht einen so hohen Status.

Mittlerweile seid Ihr in Deutschland ja DAS Label Nr. 1, was Emo/HC-Releases angeht, insbesondere seitdem Ihr hier Scheiben von Größen wie JIMMY EAT WORLD, GET UP KIDS und AS FRIENDS RUST herausbringt. Wie kam es dazu?
Wir hatten uns mit PALE ja schon einen gewissen Ruf erarbeitet, und das hatten wohl auch Dirk von Doghouse und Rama von Big Wheel mitbekommen. Sie teilten uns mit, dass sie bei der Popkomm in Köln anwesend sein werden und baten uns um ein Treffen. Dirk kannte ich schon von diversen Touren, bei denen er als Tourbegleiter dabei war (u.a. CHAMBERLAIN, HOT WATER MUSIC), und mit Rama kamen wir auch sofort gut aus. Jedenfalls haben wir alle schnell gemerkt, dass wir dieselbe Label-Philosophie haben, und bei ein paar Bier wurde uns klar, dass wir einfach sehr gut zusammen arbeiten könnten. Eine Woche nach der

Popkomm bekam ich eine Mail von Dirk, dass alles klar gehen würde, und wir haben die Sachen vertraglich festgelegt.

Wann fing das Label an, vom Hobby zum Beruf überzugehen? Bedeutet Beruf automatisch weniger Spaß?
Wie ich oben schon gesagt hatte, habe ich mich ja eh schon dazu entschieden, indem ich einen HC/Punk-Plattenladen eröffnete. Von daher war der Schritt zu Defiance kein großer mehr. Roland wiederum hat erst mal seine Uni auf Eis gelegt und sich nur noch um das Label gekümmert, weil wir ganz einfach die Arbeit nicht mehr geschafft haben. Weniger Spaß würde ich nicht sagen, aber es kommt halt auch viel Alltag und Routine dazu, und du hast, wie bei jedem anderen Job, Tage, an denen du einfach keine Lust hast zu arbeiten. Das Gute ist halt nur, dass du dann sagen kannst: "Ich arbeite heute nur 3-4 stunden und hau mir dafür den nächsten Tag mit 12 stunden um die Ohren". Man ist halt flexibler und hat keinen Boss, der einem was vorschreibt. Es gibt aber auch Tage, wo du dir selber mal in den Allerwertesten treten musst.... Alles in allem möchte ich meinen momentanen Lebensstil nicht missen, die Sache macht immer noch Spaß, und ich glaube, da spreche ich auch für Roland.

Wie viele Leute stecken eigentlich insgesamt hinter dem Namen Defiance?
Roland (24) ist der Mann am Computer und kümmert sich mit darum, die Kontakte zu halten, entwirft Anzeigen, etc. ... irgendwie unser Mädchen für alles und ein absolut super Mitarbeiter! Stean (23) ist im Bereich A&R tätig, kümmert sich außerdem noch um Merchandise und ist bei diversen Touren unterwegs. Jochen (28) schreibt Pressetexte für das In- und Ausland. Ich (28) bin eigentlich überall ein bisschen tätig und koordiniere alles.

DEFIANCE heißt soviel wie "Trotz" bzw. "Widerstand". Trotz und Widerstand wogegen?
Der Name stammt eindeutig noch aus der HC-Vergangenheit. Als das Label entstanden ist, waren wir alle noch relativ jung und halt trotzig der Gesellschaft gegenüber. Wir haben versucht, uns so weit wie möglich auszugrenzen. Wir wollten so "punk" und "rebellisch" wie möglich sein. Heutzutage bin ich da relaxter und mache den ein oder anderen Kompromiss, aber trotzdem kann mich immer noch in keinster Weise mit der deutschen Gesellschaft identifizieren und werde das wohl auch nie. Deshalb ist der Name schon OK, auch wenn ich nicht mehr so offensiv an die Sache rangehe.

Wie sieht ein normaler Tagesablauf von Euch aus?
So um ca. 9-10 Uhr aufstehen, E-Mails checken und mich mit Roland in Verbindung setzen, wie der Tag ablaufen soll. Entweder treffen wir uns dann, oder wir arbeiten beide zu Hause am Computer. Dann werden Pakete fertiggemacht, und ich muss mich auch noch um den Plattenladen kümmern. Ist halt sehr viel E-Mail- und Telefonarbeit. So um 18-19 Uhr haben wir dann meistens Feierabend....manchmal auch später. Wir hängen auch manchmal noch um 23 Uhr

vorm Computer. Es kommt immer drauf an, ob wir gerade ein neues Release raushaben....

Gibt es Arbeiten beim Betrieb eines Labels, die nicht so viel Spaß machen?
Ganz klar: Promos fertig machen!

Hört Ihr Euch alle Demos an, die Ihr bekommt?
Ja, dafür ist Stean zuständig, und der filtert schon mal raus, was absolut nicht in Frage kommt. Der Rest wird dann zusammen angehört. Aber für alle Bands gilt: "Nicht böse sein, wenn ihr mal nicht sofort Antwort bekommt. Wir haben immer viel zu tun!"

Was sind Vorraussetzungen, die eine Band mitbringen muss, um von Euch gesignt zu werden? Und was sollte eine Band auf keinen Fall machen, wenn sie auf DEFIANCE landen will?
Das kann man pauschal nicht sagen, es muss uns einfach begeistern, und man muss eine gewisse Professionalität an den Tag legen. Es gibt da kein "Geheimrezept".

Wie steht Ihr zu dem Medium Internet, und was haltet Ihr von MP3-Tauschbörsen und CD-Brennen?
Das Internet ist zum wichtigsten Kontaktknotenpunkt in HC/Punk geworden. Ohne geht's wohl kaum noch, auch bei uns im Label nicht. Zu den MP3s und dem Brennen kann ich nur sagen, dass man das eh nicht mehr ändern kann. Wir versuchen halt, dass unsere Releases vom Cover und der Musik so ansprechend sind, dass die Leute sich nicht mit der gebrannten CD zufrieden geben, sondern das Original haben wollen. Aber ohne Frage, es sind schon finanzielle Einbußen zu spüren - gerade bei uns kleinen Labeln!

Ihr haltet Eure Preise ja ziemlich niedrig, so dass man Defiance-Platten auch im Laden vergleichsweise günstig erstehen kann. Virgin Records haben jetzt die Preise einiger CDs immerhin zur Probe gesenkt. Denkt Ihr, dass man fehlende Einnahmen durch gebrannte CDs und MP3s dadurch umgehen kann?
Wir halten unsere Preise in dem Rahmen, dass wir weiterhin gut und ökonomisch arbeiten können. Mit dem CD-Brennen und MP3s hat das eher nichts zu tun. Falls wir irgendwann merken "oh, das haut finanziell nicht mehr hin", dann müssen wir halt die Preise anziehen. Zurzeit passt es ganz gut, und es besteht dafür keine Notwendigkeit. Aber ich freu mich natürlich, dass Leute wie du bemerken, dass unsere Preise OK sind. Ich glaube, dass es einfach Leute gibt, die sich generell mit gebrannten CDs zufrieden geben, die werden auch keine CD kaufen, wenn sie 5 kosten würde....

Momentan boomt ja sowohl HC als auch Emo noch ziemlich. Habt Ihr Angst, dass das irgendwann mal wieder anders aussehen könnte?
Angst absolut nicht! Ich glaube, wir haben ein ganz gutes Näschen was neue Bands betrifft. Im übrigen glaube ich, dass es immer eine Basis für Gitarrenmusik geben wird, auch in 50 Jahren noch!

Gibt es "Wunsch-Bands", die Ihr gerne unter Vertrag hättet?
Nicht wirklich... aber THE FAINT oder MUFF POTTER wären schon cool! Wir werden sehen....

Ich habe gehört, dass RENO KID seit kurzem Geschichte sind. Wird bei Euch durch den "Abgang" einer Band automatisch ein Platz für eine neue Band frei?
Das hatte sich schon seit einer Weile abgezeichnet. Die Band hatte noch nicht am neuen Album gearbeitet, und deshalb gab es noch keine weitere Planungen in dieser Hinsicht, deshalb wird auch kein Platz frei.

Könntet Ihr Euch vorstellen, auch Sachen zu veröffentlichen, die überhaupt nichts mit Emo oder Hardcore zu tun haben?
Ja natürlich, ich kann mir auch vorstellen, eine gute Punkrock-Scheibe rauszubringen oder ein Gitarren-Album einer Band, die nicht gerade aus der Hardcore/Emo-Szene kommt. Wir sind da für alles offen! Außerdem tasten wir uns im Moment so ein wenig an elektronisch beeinflusste Sachen ran... vielleicht läuft in dieser Hinsicht auch in der Zukunft mal was.

In welchem Kontakt steht Ihr mit den Bands selbst, und inwiefern unterstützt Ihr sie als Label?
Wir stehen mit allen Bands regelmäßig in Kontakt und versuchen, sie so gut es geht zu unterstützen. Da wir finanziell nicht so große Möglichkeiten haben wie Majorlabels, passiert dies meistens eher durch unsere Arbeitskraft. Wir versuchen, sie halt als Support von größeren Bands unterzubringen, ziehen Interviews an Land und lassen unsere Promotion-Firma für sie arbeiten. Es ist für uns schon sehr wichtig, auch persönlich auf einer Wellenlänge zu sein, obwohl ich sagen muss, dass es irgendwann einfach nicht mehr geht, mit allen Bands super befreundet zu sein. Dafür haben wir einfach zu viele unter Vertrag. Aber in jeder Band gibt es auf jeden Fall zumindest immer eine Person, mit der wir sehr eng befreundet sind.

Wenn Ihr die Zeit noch mal zurückdrehen könntet: was hättet Ihr im Nachhinein anders gemacht?
Ehrlich gesagt gibt es da nichts Konkretes. Ich glaube, unsere Entscheidungen waren bis jetzt alle richtig. Es war jedenfalls kein richtiger Fehler dabei.

Was würdet Ihr einem Freund empfehlen, der ein eigenes Label gründen will?
Man muss halt völlig überzeugt von seinen Releases sein und keine halben Sachen machen. Wir haben bis jetzt alles, was das Label abgeworfen hat, wieder re-investiert, und ich glaube, dass es auch nur so geht. Man muss sich erst mal einen Status erarbeiten, und wenn man den erst mal hat, läuft es quasi von selbst. Was man nicht an Geld hat, muss man durch Arbeit wieder kompensieren, nur so kann man als Indie-Label halbwegs mit den großen Major-Labeln konkurrieren.

Was wird die Zukunft bringen? Was habt Ihr für Pläne?
Wir werden im August das neue PALE-Album "How to survive chance" veröffentlichen. Das ist für dieses Jahr unser absoluter Fokus, da die Band einen großen Anteil am Erfolg von Defiance hat. Des weiteren wird es noch ein neues Album von AMBROSE (im Dezember oder evtl. später) geben, und Ende des Jahres werden ONE MAN AND HIS DROID wieder ins Studio gehen, um ihr neues Album aufzunehmen. Außerdem wird es eine 5-Track CD von SOLEA (die neue Band von Sergie/SAMIAM und Garrett/TEXAS IS THE REASON) geben und damit verbunden auch eine Deutschlandtour im Juni! Unsere anderen Pläne sind leider noch nicht spruchreif.

VERLOSUNG

mit freundlicher Unterstützung von

DEFIANCERECORDS

verlosen wir 5 mal den
Defiance Summer Sampler

Quizfrage: Was bedeutet "defiance" ins deutsche übersetzt?

Antworten per E-Mail an

redaktion@newwind.de

Stichwort:Wir trotzen dem Regen im Sommer!

INTERVIEW

THE PUNKLES

Mit dem Album "Punk!" legen die vier Hamburger, die nebenbei noch bei NIXON NOW! und PROLLHEAD beschäftigt sind, den Nachfolger zu ihrem unbetitelten Debütwerk ab, auf dem sie sich weiterhin Klassiker der vier Liverpooler vornehmen, um sie im Punkrock-Format wiederzugeben. Das Ganze gelingt ihnen äußerst gut und macht, insbesondere mit einer Pulle Bier in der Hand, verdammt viel Laune. So war die Zeit also reif, mit den Herren Joey Lennon und Sid McCartney per Mail ein paar Worte über die PUNKLES, die BEATLES und natürlich auch St. Pauli auszutauschen.

Wie sind die PUNKLES eigentlich entstanden? Seid Ihr alle BEATLES-Fans, oder kam das aus einer spaßigen Idee heraus?
Joey: Beides, wir haben mal mit PROLLHEAD 1996 in irgendeinem Kaff im Osten gespielt (Gasthof Lüttewitz - der Veranstalter schuldet uns noch Geld). Als wir nach der Show im Fernsehzimmer des Gasthofes saßen, und nach dem Henry Maske Kampf endlich das Programm gewechselt wurde, lief da irgendeine Musiksendung mit einem BEATLES-Song. Unser damaliger Trommler Frank Seele meinte so was wie: "Müsste man nur etwas schneller spielen, irgendwie RAMONES mäßig." So im Suff meinten wir dann, dass man da eine Band draus machen müsste die "THE PUNKLES" heißt. Anderthalb Jahre später haben wir die Idee dann in die Tat umgesetzt.

Sid: Ja, es ist bittere Realität, dass wir unsere besten Ideen immer im Suff haben.

Wisst Ihr, ob irgendwelche der noch lebenden BEATLES mal etwas von Euch gehört haben, und wenn ja, was sie davon halten?
Joey: Wenn sie uns kennen würden und nichts davon hielten, hätten wir, glaube ich, schon von ihnen bzw. ihren Anwälten gehört!
Sid: Wir haben mal Pete Best getroffen, das ist der Typ, der bis zur ersten Single bei den BEATLES getrommelt hat. Heute ist das ein weißhaariger alter Mann, und jedes Jahr, wenn in Liverpool Beatle-Week ist, werden Touribus-Ladungen von BEATLES-Spinnern zu seinem Haus in einem Vorort gekarrt. Er sitzt dann im Garten, gibt Autogramme und verkauft T-Shirts auf denen steht "Once a Beatle - allways a Beatle". Wir haben bei ihm im Keller einen Gig vor einer Meute von fotografierenden Japanern gespielt. Aber, um die Frage zu beantworten: ich glaube nicht, dass er davon irgendwas mitbekommen hat oder irgendeine Meinung zu uns hat.

Seht Ihr Euch als richtige Band, lustigen Zeitvertreib oder kleine Brüder Eurer Zweitbands?
Joey: Ich sehe diese Band als sehr zukunftsorientiertes Wirtschaftsunternehmen mit hohem kulturellem Anspruch und möchte aus diesen Gründen von der Steuerpflicht befreit werden und massive Kulturförderung erhalten.
Sid: Ich sehe die PUNKLES als Konzeptkunst im klassischen Sinne und schließe mich der Forderung nach Kulturförderung an. Hallo Goethe-Institut, schickt doch mal ' nen Scheck, ich habe Hunger!

Eine Frage, die letztens in einer VISIONS-Plattenkritik auftauchte: Wie ritzt Ihr das mit der GEMA? Sind die PUNKLES nicht ein recht teures Hobby?
Joey: Nein, die GEMA bekommen McCartney und die geldgierige Japanerin, die damals John in den Wahnsinn getrieben hat, um an seine Kohle zu kommen. Harrison- und Ringo-Stücke haben wir noch keine gemacht - wird Zeit. Es ist ja

nicht so, dass man bezahlen muss, um Kompositionen anderer Künstler nachzuspielen. Man bekommt halt nur keine Tantiemen dafür - sondern die...
Sid: Du hast übersehen, dass der Verlagsanteil der Songs (immerhin an die 40%) an unseren Freund MICHAEL JACKSON geht. Für ihn leisten wir also so was wie Sozialhilfe. Ich hab neulich im Rolling Stone gelesen, dass es ihm finanziell zur Zeit wirklich nicht gut geht. Und wir wissen ja, dass das Sozialsystem der USA mit unserem nichts gemein hat, da kann man nicht mal eben zum Amt gehen und den gewohnten Lebensstil von der Sozi weiterfinanzieren lassen.

Wen zählt Ihr zu Euren Fans: BEATLES-Anhänger, PROLLHEAD- und NIXON NOW-Fans, St. Paulianer, alle zusammen, keinen von denen oder weitere Zielgruppen?
Joey: Diese Band kann man im Prinzip jedem vorsetzen. Wir haben vor Studenten, Fußballfans, Punkern, Engländern, Hausfrauen, Ossis, kleinen Teenie-Gören, Mods und anderen komischen Leuten gespielt - und alle sind drauf abgefahren. Zumindest sind sie immer bis zum Schluss dageblieben, haben geklatscht, geschrieen und gehopst, und haben nachher unsere Platten und T-Shirts gekauft.
Sid: In Deutschland alleine gibt es in der Tat eine große Schnittmenge von Anhängern aller drei Bands. Das Tolle an den PUNKLES ist jedoch, dass wir Verehrer in allen Teilen der Welt haben und auch schon einige Gigs im Ausland spielen konnten. Das ist eine erfrischende Abwechslung, wenn man wie wir seit mittlerweile zehn Jahren Deutschland beackert hat und in jeder größeren Stadt schon mal war. Irgendwann kann man diese Käffer nämlich einfach nicht mehr sehen!

Was sagt Ihr zum Abstieg von St. Pauli? Trauer im Hause der PUNKLES, oder freut Ihr Euch wieder auf Hattrick und singt, wie ein St. Pauli-Fan, den ich nach der Pleite gegen Köln am Bahnhof traf: "Eine neue Liga ist wie ein neues Leben..."?
Joey: Herbert Wehner hat mal gesagt: "Wer rausgeht, muss auch wieder reinkommen." Ich will, dass der FC definitiv die Alltime No.1 Fahrstuhlmannschaft wird, wenn wir das nicht schon geschafft haben ...
Sid: Ich nenne es immer das gute alte rein - raus Spiel! Das Gute beim FC ist, dass es tatsächlich immer um was geht. Ich fänd's viel schlimmer wenn wir, wie unser Lokalrivale der AOL, ständig im langweiligen Mittelfeld der ersten Liga rumdümpeln würden.

Gibt's in diesem Jahr wirklich nur den einen Auftritt in Hamburg am 18.08.? Wenn ja, wieso tourt Ihr so wenig?
Sid: Die Tourvorbereitungen laufen gerade langsam an. Es wird dieses Jahr noch eine Punkles-Blitztournee durch Deutschland geben. Auf http://www.prollhead.de/punkles könnt ihr euch auf dem Laufenden halten.
Joey: Wenn wir erst mal unser Konzeptalbum "Sgt. Vicious" realisiert haben, werden wir gar nicht mehr auf Tour gehen und nur noch im Studio arbeiten, weil unser Sound dann so komplex geworden sein wird, dass man ihn live gar nicht mehr umsetzen kann.
Sid: Außerdem haben wir seit Joeys´ "Die PUNKLES sind größer als Allah" -Zitat Angst vor Anschlägen... Vielleicht sollten wir mit Bush als Tourleiter einen Ausflug in den nahen Osten unternehmen, da ist dann eine Bombenstimmung garantiert! (Toller Kalauer, was?)

Gibt es schon BEATLES-Songs, die Ihr Euch als nächstes vorgenommen habt, bzw. Songs von Ihnen, die Ihr niemals covern würdet?
Joey: Ich würde niemals "Ob la di ob la da", "Maxwell´s silver hammer" oder "The long and winding road" covern.
Sid: Ich würde niemals nie sagen. Ich hätte es niemals für möglich gehalten, dass wir McCartney Sülz à la "Yesterday" spielen würden, letztlich haben wir' s dann doch getan. Was wir wirklich gerne noch mal machen würden, ist die ultimative Punkrock Version vom Medley auf "Abbey road". Aber ich befürchte, dass wird auf ewig an unseren beschränkten technischen Fähigkeiten scheitern. Aber wer weiß?

Wollt Ihr den Lesern sonst noch was mitteilen?
Joey: Nein!
Sid: Nö!

http://www.prollhead.de/punkles
Interview: Jens Gerdes

INTERVIEW

porter hall

Your bandinfo says: "Calgary/Alberta is known as the heartbeat of all that is creative and cultural" - Frankly, you are the only band i know that is based in Calgary. What is going on in Calgary? Please tell me a little bit about the music-scene.

Haha, actually that line was meant as a joke, Calgary isn't really the heartbeat of anything! As far as a music scene, it is decent, although for a city of nearly a million people you would think there would be more going on. But there are great venues, a great college radio station that is very supportive of the local scene, and some awesome record shops, so it's not all bad. Some good bands past and present from Calgary that some people may be familiar with include HUEVOS RANCHEROS, CHIXDIGGIT, FIELD DAY, THE PRIMRODS, HOT LITTLE ROCKET and MICO.

You just released your second Longplayer. Are you satisfied with the result?

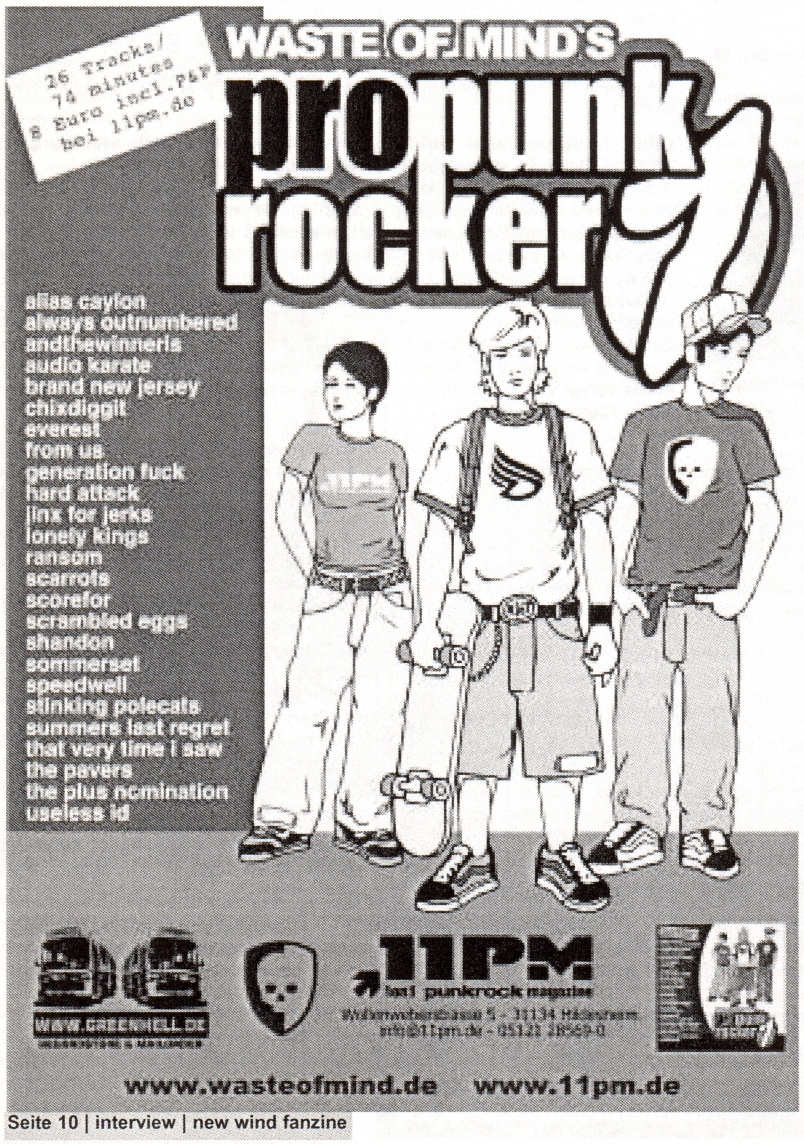
Yes, very much, i think it surpasses everyone's expectations. We were very stoked just to have the record come out at all, what with our large period of inactivity. Truth be known, the album was never going to be released, but thankfully the amazing people at Dead Serious had enough confidence in it to release it. And we are truly thankful to them for that.

Does the title "Everything i know is stolen" hinting at something special or is it just a generel statement?

It's just a general statement that came to me when I was trying to title the record. Our last album was called "Ten month soundtrack" which is directly related to that record itself. This title was based more on an idea I had that punk rock and hardcore music has been around so long and done so much that it is really hard not to repeat something that has been done in the past. And also that the way we speak, act and basically live our lives are in part based on what you see around you and live with.

Your former singer has left the band after the first album. Normally bands split, if the singer quits. What was your motivation to go on with PORTER HALL?

When our original singer left the band, we should have changed the name, because if anyone whose heard both records can attest, they sound like two very very different bands. But at the time there was a lot of reasons for us to keep the name. We had signed to a US indie label and when our first singer left the band we entered into a legal dispute with that label. Basically they wanted to get us off their roster and we wanted to get as far away from that label as well, but we had a contract with them for three records. So our friend at Endearing Records in Canada agreed to buy our contract out and release the first record, but if we changed our name we would have no band to tour this record on, and our friend would lose tons of money. So we agreed for the sake of all the work we had already done as a band to keep the name and just deal with all the negative consequences that would be be a result of it. Also we kind of wanted to show our first singer that he was not the band, that it was a four person joint effort. At the time there was a lot of anomosity towards each other, which has since been resolved. But I like the name PORTER HALL so it all kind of worked out in the end. And if we had never released that first record no one would be able to hear this one!



You seemed to be very much inspired by JAWBREAKER. Which is your favourite JAWBREAKER record? What other bands inspired you in early years?

We are definitely inspired by JAWBREAKER, although we never actually set out to sound this much like them! Haha. I think half of it is that Darren's voice is so similar to Blake from JAWBREAKER's that it is a really hard comparison to escape. But for sure they are a HUGE influence for all of us, especially myself and Darren. My favorite JAWBREAKER record? "Dear you" for sure. I absolutely hated it when it

fiirst came out, but a few months later it slowly became one of my favorite records of all time. In my early years I was really inspired by the early SST roster, stuff like THE DESCENDENTS, DINOSAUR JR and THE MINUTEMEN. I still love all those bands, but also love stuff like SWERVEDRIVER, OASIS, Elvis Costello, THE SMITHS, the list is endless! So it all works it's way in there somehow. As a band I would say we were directly influenced by groups like QUICKSAND, HÜSKER DÜ and SEAWEED as well.

Do you have plans for a european tour?

Yeah we would love to at some point, it has always been a dream for me personally to tour Europe. I think at some point we will get over there if our label is into it, at the moment though Darren is halfway across the world from the rest of us, so we are really inactive as a band at the moment.

Is your record in Canada or in the USA available through Dead Serious as well or do you have got another label abroad?

Our record is released on Dead Serious worldwide. In Canada it is distributed by Scratch Records and I believe it is available in the United States, although by who I am not sure. We are very happy with Dead Serious, they run their business a way all labels should. It is a very nice change to deal with people who are so committed to their bands.

What are your plans for the near future?

Right now I am touring with my other band MICO, we just finished a Cross-Canada tour and will be touring the US sometime soon. MICO will be recording our 2nd full length in the fall. For more info on that band go to www.micoband.com - as far as PORTER HALL goes, at the moment as I have said earlier we are not doing anything, we are waiting for Darren to return to Canada, where we will play some shows in support of "Everything i know is stolen". After that we will hopefully make our way over to Europe, so anybody reading this come on out and say hello!

I will do so. Thank you very much Todd.

Interview: Andreas Bock
[http://www.endearing.com/porterhall]

INTERVIEW

Dillinger Four

Hamburg, Marquee, Juni
Noch ist es so ruhig im Marquee und deswegen sitzen Bassist/ Sänger Pat und ich noch entspannt an der Theke...

Ab jetzt ist alles auf Tape was du von dir gibst!
Hell Yeah! Nimm doch alles auf! Fuck drauf wenn ich furze!

Wie gefällt dir Europa?
Ich bin das erste Mal hier. Ich war noch nie mit der Band oder als Tourist hier! Aber viel gesehen haben wir nicht. In einige Städten wünschte ich mir, dass wir mehr Zeit gehabt hätten, um etwas von der Stadt zu sehen, z.B. in Rotterdam oder in England, weil wir da viel Zeit verbringen. Deutschland ist da besser, weil die Fahrten sehr kurz sind.

Ihr seid ja von Hopeless zu Fat gegangen, was hat sich dabei für euch verändert?
Nicht viel, es ist alles mehr oder weniger gleich geblieben. Außer das Fat ein Büro in Deutschland hat und sich in Europa gut um die Presse kümmert. Aber aus unserer Perspektive hat sich nichts verändernt, denn wir kennen die Leute schon seit fast 8 Jahren. Einige Bands sagen ' hej Fat hat angerufen, wow' aber für uns ist das eher normal, weil wir sie schon so lange kennen. Vor ein paar Jahren kam Mike zu uns uns sagte, dass wenn unser Deal mit Hopeless ausliefe er uns gerne auf FAT hätte. Aber wir wollten nur einen Ein-Platten-Deal und er sagte ok!

Macht ihr noch viel DIY oder lasst ihr arbeiten?
Wir sind seit 1994 dabei und haben damals zwei 4 Song 7" auf einem Label mit Freunden herausgebracht und was touren angeht haben wir auch bis vor ein/zwei Jahren alles selbst gemacht. Aber es gibt Städte in denen wir etwas bekannter sind, wo viele Leute uns sehen wollen. Normalerweise haben wir in Häusern von irgendwelchen Leuten gespielt und jetzt teilweise in größeren Rockclubs. Und die nehmen dich aus, wenn du dich nicht auskennst. Und seitdem haben wir einen Manager in Chicago und deswegen haben wir damit nicht mehr viel zu tun. Und Fat macht da auch einen Großteil der Arbeit. Wir machen aber immernoch unser Merchandising komplett selbst, was auch nicht gewöhnlich ist.

Schreibt ihr Songs auf Tour, bei den Proben oder eher jeder für sich?
Oh, wir verschwenden viel Zeit beim Songwriting! Jeder Song, der auf ein Album kommt, hat vorher einen sehr langen Weg von ca. 3 Monaten intensiven testens hintersich gebracht. Wir sind dabei nicht wie viele andere Bands, die Songs im Minutentakt schreiben. Einige der Texte auf der neuen Platte sind noch aus der Zeit vor unserem ersten Album... Das ist manchmal ziemlich blöd, da viele Leute Songs für Sampler oder 7" haben wollen, die aber nie bei uns einfach so rumliegen und fertig sind. Manchmal schreiben wir zwar auf Tour in einer Bierlaune aber das ist nie das Endprodukt.

Was liegt euch mehr, der Spaß oder die ernsthafte Botschaft?
Ich glaube nicht, dass die beiden Dinge sich ausschliessen. Zumindest für uns nicht. Unser Hauptanliegen ist es, zu zeigen was so in der Welt passiert aber wir sind auch in der Lage über Furzwitze zu lachen, das ist kein Problem. Es gibt da aber leider Bands, die sich so ernst nehmen, dass sie dich verachten. Und dann sind sie keine Musiker mehr sondern einfach nur noch Clowns! So wie wir uns benehmen, auch auf der Bühne, das sind wir! Das ist echt und das ist nicht gezwungen von irgendetwas.

Hörst du viel Musik, gerade auf Tour?
Ich höre viel Musik, z.B. THE DIRT BOMBS, eine Garagenband, aber auch eine Band aus Finnland WASTED, die haben gerade eine neue EP veröffentlicht, die ist wirklich gut, irgendwo so zwischen Streepunk und Sing-A-Long-Hardcore. Ansonsten höre ich noch TOYS THAT KILL, eine befreundete Band von uns, mit denen wir auch auf Tour gehen. Eigentlich mehr so Hardcore Sachen, auch viel aus Europa. Ich kaufe sehr, sehr viele Platten. Auf dieser Tour habe ich schon knapp 60 7" und knapp 30 LPs gekauft.

Das ist alles was du auf Tour machst, Musik hören?
Naja, ich lese noch sehr viel. Unser Drummer schläft jedes Mal. Er braucht nur den Bus zu betreten und schon ist er eingeschlafen. Ich versuche viel zu lesen, auch aktuelles Geschehen, um informiert zu sein. Wenn ich nicht toure dann arbeite ich, in zwei Jobs, deswegen muss ich diese viele Freizeit nutzen. Vielleicht noch mal ein Bier oder einen Snack aber mehr kann man in diesem Bus ja nicht machen, ist ja zu klein zum Spazierengehen.

Was kommt nach der Tour?
Nach der Tour fahren wir für drei Wochen zurück in die Staaten, unser Gitarrist bleibt noch für ein paar Wochen mit seiner Frau in England und ich schreibe neue Songs. Und im August gehen wir dann auf eine zweimonatige Tour durch die USA und dann nehmen wir eine 10 Song Platte für No Idea Records auf, die hoffentlich im Winter erscheinen wird. Es wird also noch viel zu tun sein.

Naja, dafür musst du im Sommer nicht wirklich arbeiten.
Ich arbeite im Juli, das ist doch schon Strafe genug, oder? Ich hab aber für diese Zeit meine Wohnung aufgegeben, da ich zunächst hier in Europa bin und dann auf Tour, das spart ganz schön Geld. Ich wohne dann im Juli auf dem Fußboden eines Freundes, ich hab also kein wirkliches Zuhause mehr, aber so ist das halt.

http://www.angelfire.com/mn/dillingerfour/
Interview: Oliver Breitfeld

LIVE

Down By Law

DOWN BY LAW | UNION 13 | CLINT
göttingen | outpost | 26.06.02 | weniger als 100 leude

Ich war zunächst recht lange am zögern, ob ich zu dem Konzert gehe, da DOWN BY LAW eigentlich nicht zu meinen absoluten Faves zählen, aber wenn in Göttingen schon mal was ansatzweise Gutes geht, sollte man das eigentlich nicht verpassen. In der Outpost angekommen, wurden Besucher ohne Karten enttäuscht, dass Abendkassen-Tickets nicht, wie auf der Homepage angekündigt, neun, sondern elf Euro kosteten. Nicht nett von den Verantwortlichen.
Los ging es dann gegen 21 Uhr mit der Lokalband CLINT. Auch wenn ich mit der Musik der Drei nicht so viel anfangen konnte, schafften sie es recht gut, die wenigen Leute zu begeistern. Zu diesem Zeitpunkt waren erst ca. 50 Leute in der großen Konzerthalle, die eigentlich für mehr als 1000 Besucher ausgelegt ist. Während es sich die Hälfte des Publikums an der Theke oder den Stehtischen bequem machte, trieben sie die andere Hälfte ganz ordentlich zum Slam-Dancing an. Das funktionierte zu dem schnellen Skatepunk der Göttinger tatsächlich einwandfrei, und hin und wieder brach die Band auch aus dem Fat-Wreck-Sound aus und brachte Hardcore-Einflüsse à la BOYSETSFIRE in die Musik mit ein.
Während UNION 13, die als nächstes spielten, hielten wir uns die meiste Zeit lieber am Kicker-Tisch auf, da keinen von uns der Westcoast-Hardcore der drei Jungs aus L.A. so recht interessierte. Was ich noch so mitbekam, war, dass sie ein paar Punkeinflüsse der alten PENNYWISE und 7 SECONDS aufwiesen und teilweise auf spanisch sangen. Ein solider Gig, der den Kids vor der Bühne aber durchaus zu gefallen schien.
Zuletzt spielten schließlich DOWN BY LAW und ich war überrascht, wie rockig sie rüberkamen. Das lag aber wahrscheinlich vor allem an den Vorgängerbands, da sie das Tempo doch merklich drosselten und umso mehr groovten. Auf Tour sind sie momentan, um ihr just erschienenes Best Of-Album zu promoten, und so wurden auch fast nur Songs dieser Platte gespielt, oder anders ausgedrückt hauptsächlich alte Songs aus der Zeit, wo sie noch bei Epitaph unter Vertrag waren. Darunter haufenweise Hits, wie z.B. "Independence day", das ihr Set gleich perfekt eröffnete, gefolgt von Nummern wie "Nothing good on the radio", "Right or wrong" und "Superman". Jaja, da wurde man des öfteren an alte Recken wie die SEX PISTOLS oder RAMONES erinnert, wobei die Herren von DOWN BY LAW natürlich auch nicht mehr die Jüngsten sind. Obwohl gegen Ende nur noch an die fünfzig Leute da waren, gab' s ordentlich Applaus, und so folgte in der Zugabe u.a. noch "USA today", bei dem Dave Smalley darauf aufmerksam machte, dass das Lied bereits vor dem 11. September letzten Jahres geschrieben wurde.

Fazit: Das Konzert hat sich letztendlich doch gelohnt, das Publikum trotz der geringen Zahl richtig gerockt und DOWN BY LAW bewiesen, dass sie noch längst nicht zu dem alten Eisen gehören.

Jens Gerdes
[http://www.downbylaw.com]

EVIL LIVE

IMMERGUT-FESTIVAL | neustrelitz | 31.05./01.06.2002 | 4000 besucher [ausverkauft]

1. Tag:

Dass es sich bei dem Immergut-Festival mittlerweile nicht mehr um einen "Geheimtipp" handelt, mussten einige Spätzünder bereits eine Woche vor Festivalbeginn schmerzlich feststellen, wo die letzten Karten die Vorverkaufsstellen bereits verlassen hatten. So bestand das Gästebuch der festivaleigenen Homepage ab diesem Zeitpunkt zu 90 % nur noch aus enttäuschten Gesuch-Versuchen, Flehen und Beschimpfungen der Kartenlosen und hämischem Grinsen, Mitleidsbekundungen und einigen wenigen Angeboten seitens der Kartenbesitzer. Angeblich soll ein Mädel vor lauter Verzweiflung sogar Sex angeboten haben, um noch an eine der heißbegehrten Karten zu kommen. Keine Ahnung, ob sie letztendlich "beglückt" wurde.

Da ich aber ein toller Musikjournalist mit Gästelistenplatz bin (tätä!), brauchte ich mich um solche Dinge glücklicherweise nicht zu kümmern. So bin ich also am Freitagmorgen früh aufgestanden, um zusammen mit Heike gen Immergut aufzubrechen, und mit Ausnahme einiger Stauungen in Oranienburg kamen wir ohne die festivalüblichen Stop-And-Go's in einem Rutsch bis nach Neustrelitz durch. Am Gelände angekommen, schleppten wir unsere Sachen erst mal zum Campingplatz, der nur ca. 5 min vom Festivalgelände entfernt war. Obwohl, es gab nicht wirklich "den" Campingplatz, sondern zwei offizielle Plätze und unzählige andere Ecken, wo man später Zelte entdeckte, die überraschenderweise bis zum Ende des Festivals an diesen Stellen stehen bleiben durften.

Der Aufbau unseres Iglu-Zeltes gestaltete sich dann allerdings problematischer als geplant. Da in einer der langen zusammenklappbaren Stangen das Gummiband gerissen war, mussten wir erst mal checken, wie wir das wieder geritzt kriegten und durften während unserer Anstrengungen letztendlich feststellen, wie viel Niederschlag in diesen dunkelgrauen Wolken steckte und wie groß und schmerzhaft mecklenburg-vorpommersche Hagelkörner sein können. Nach einem gewaltigen Platzregen entschieden wir uns erst mal für einen Standort, der nicht von einer zentimetertiefen Pfütze vereinnahmt wurde, und nachdem das Zelt endlich aufgebaut war und das Wetter sich wieder gebessert hatte, machten wir uns auf den Weg zum Festivalplatz.

Schnell das Bändchen besorgt, den kleinen aber feinen Platz bestaunt, und schon ging's los mit PLUXUS. Die vier Schweden traten nicht mit der gängigen Instrumentierung auf, sondern sorgten mit Computern, Keyboards und einigem anderen elektronischen Schnickschnack für ein ungewohntes Bild, trafen aber mit ihrem Nintendo-Pop erwartungsgemäß nicht jedermanns Geschmack. Alles nicht weiter schlimm, denn es blieb zwar kühl aber immerhin trocken, der Platz füllte sich, und es sollten viele gute Bands folgen. Als nächstes traten auf der Zeltbühne ASTRA KID auf. Ich hatte irgendwann mal ein Video von ihnen gesehen, befand die CD, die ich mir daraufhin anhörte, allerdings für doch nicht kaufenswert und wurde auch heute nicht so recht von ihnen überzeugt. Netter, süßer Deutsch-Poprock halt – nicht mehr und nicht weniger.

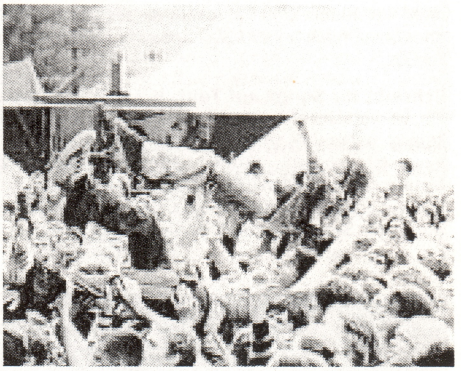
Die anschließenden TOMTE passen meiner Meinung nach aufs Immergut wie Rocco Klein damals zu VIVA2, und so stieg dann auch die Stimmung vor der Bühne proportional zum Alkoholkonsum. Thees erzählte noch, soweit ich mich erinnere, dass er die deutsche Nationalmannschaft hasse und war, wie es sich für einen richtigen Rockstar gehört, wie auch sonst oft... ähh... angetrunken. So wünschten uns TOMTE schließlich eine sonnige Nacht und gaben ab an die MONOCHORDS, die anschließend das Zelt gewaltig rockten. Habe selbst nie zuvor etwas von ihnen gehört und dummerweise auch noch die erste Hälfte des Auftritts verpasst. Jedenfalls ließen die fünf Frankfurter es mit einer Mischung aus den FLAMING SIDEBURNS, der (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY und einer Menge bluesigem Rock & Soul so richtig dampfen und waren gleichzeitig eine klasse Einstimmung auf die folgenden BEATSTEAKS.

Zu den Live-Qualitäten der Berliner muss man eigentlich nicht mehr viel sagen, und so spielten sie nicht ohne Grund zum dritten Mal in Folge auf dem Immergut-Festival. Die Show ist einfach rockig und grandios, Sänger Arnim turnte, wenn er nicht gerade Gitarre spielte, über einen Bauzaun auf das Dach eines nebenliegenden Gebäudes und krallte sich zum Ende des Gigs für die obligatorische Crowdsurfing-Einlage mittlerweile ein richtiges Surfbrett anstatt eines Gitarrenkoffers. Auch wenn das Vorhaben, zum Mischpult und zurück zu surfen, scheiterte, so entschädigte er dafür mit einem 1A-Kopfstand auf dem Board. Musiziert wurde auch, und zwar hauptsächlich Stücke ihres aktuellen Albums "Living Targets", die durch die dritte Gitarre, die Arnim neuerdings beizeiten übernimmt, wahnsinnig fett klangen. Wie auch die Umfrage auf www.immergutrocken.de zeigt: bei den meisten Zuschauern die Band des Tages!

Es folgten KETTCAR, Marcus' Nachfolgeband zu ...BUT ALIVE, die ebenfalls sehr gut ankamen und nach wie vor wie eine Mischung aus ...BUT ALIVE (logisch) und den GET UP KIDS klingen, wohlgemerkt mit deutschen Texten. Da stellen wir uns alle nur noch die Frage, wann nach der 4-Track-EP denn endlich das längst überfällige Album erscheinen soll. Macht mal hin, Jungs! (Und wer es noch nicht wusste: Von Marcus und Reimer gibt es unter www.kettcar.net eine Radioshow zum Download, die Newwind-Fans unbedingt mal anchecken sollten. Nicht nur wegen des nordischen Slangs der beiden.)

Da SURROGAT es vorzogen, den Auftritt abzusagen um lieber im Studio im 100 km entfernten Berlin zu bleiben, hatten DAS POP nun die Möglichkeit, vom Zelt auf die Bühne zu wechseln. Und dort passten die fünf Belgier auch ziemlich gut hin. Ein schmuckes "DAS POP" -Leuchtschild dabei, servierten sie selbigen mit etwas Synthie und ein wenig Rock, waren mir jedoch 'ne Spur zu beliebig und, ja, eben zu poppig.

Mein persönliches Highlight folgte anschließend mit dem SURROGAT-Surrogat namens SOMETREE, von denen ich bis dato noch nichts gehört hatte. Und sie waren so wahnsinnig gut, dass ich mich im Nachhinein gefragt habe, wie sie mir trotz Rezension auf unserer Seite und VISIONS' "Schönheit der Ausgabe" bislang verborgen bleiben konnten. Emotionaler Rock mit starken MOTORPSYCHO-Ähnlichkeiten, und das Beste daran: nicht mit den neuen MOTORPSYCHO-Sachen!



Den Abschluss des Abends machten die STERNE, über die man eigentlich auch nicht mehr viele Worte verlieren muss. Sie lieferten ein ordentliches Programm mit den bekannten Hits, das ich mir allerdings nicht zuende ansah. Entweder man liebt sie oder nicht, ich gehöre eher zu den letzteren und war außerdem schon ziemlich müde, so dass ich es vorzog mich zurückzuziehen. Gute Nacht!

2. Tag

Mehr Schlaf als den Pflichtschlaf kriegt man auf einem Festival einfach nicht, da ab spätestens 10 Uhr a) die Leute viel zu laut sind und b) es im Zelt zu warm zum weiterschlafen ist. Moment mal eben... wenn b) zutrifft, bedeutet das gutes Wetter, oder? Jaa, so sollte es denn auch sein, und nach einem kleinen Frühstück machten wir uns per Shuttle-Bus auf den Weg zum Immergut-Zocken, dem jährlichen Fußballturnier zwischen Bands, Fans und weiteren wichtigen Leuten. Den Ausstieg und somit die Fußballspiele haben wir zwar verpasst, dafür sind wir aber zu der Mecklenburger Seenplatte gefahren. Wer da noch nicht war, dem sei hier ein Reisetipp mit auf den Weg gegeben. Der See an dem wir hielten, lag mitten in einem Wald und tatsächlich gab es einige Leute, die scheinbar ziemlich abgehärtet und fit waren oder wieder werden wollten. Ich traute mich trotz des guten Wetter nicht hinein und werde somit wohl nicht in den Garten kommen.

Im übrigen stand an diesem Tag noch das erste WM-Spiel von Thees' Hassmannschaft an. Das Spiel, nach dem die Medien so groß verkündeten und scheinbar wirklich viele dumme Deutsche glaubten, wir könnten wieder jeden platt machen. Ja ja, spätestens nach Irland wurden sie hoffentlich eines besseren belehrt. Dennoch war es lustig, an unterschiedlichen Stellen (Zeltplatz, vorbeifahrende Autos, Shuttle-Bus, ...) von immer unglaublicheren Ergebnissen zu erfahren. Dass Völlers Truppe am Ende nicht mit 6:0 sondern mit 8:0 vom Platz ging, erfuhr ich aber erst am nächsten Tag, als ich wieder zu Hause war.

Okay, auf zum Festival Part II: Heute ging's los mit DYADE, die für den typischen Gitarrenpop fast 'ne Spur zu melancholisch waren – glücklicherweise, denn dadurch heben sie sich ein wenig von Vergleich-Bands wie READYMADE ab und zeigen eine gewisse Eigenständigkeit. Allerdings kannte die Jungs scheinbar fast keiner und so füllte sich erst bei den Nordlichtern von ONE MAN AND HIS DROID neben dem Gelände auch das Zelt schon richtig gut. Im Vergleich zu ihrer Scheibe "Où est le magné tophone ?" präsentierten sie sich inzwischen wieder rockiger, während die Elektronik etwas in den Hintergrund rückte. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob die Jungs tatsächlich nur wegen der Hitze auf der Bühne so rot waren, oder ob die Nervosität da nicht auch ein wenig mitspielte. Egal, sie schlugen sich wacker, meisterten kleine technische Probleme souverän und konnten das Publikum zurecht begeistern.

Sorry, aber da ich nach dem Konzert von OMAHD ein paar schon länger nicht mehr gesehene Gesichter wiedertraf, begaben wir uns zum Wagen, um ein paar Bier in uns verschwinden zu lassen, da es unmöglich war, Getränke mit aufs Gelände zu schmuggeln, geschweige denn mitzunehmen. Auch wenn die Bierpreise von 2 für 0,4 l für ein Festival absolut im grünen Bereich sind, stellte sich nach 1,5 Tagen Festival so langsam Geldknappheit bei mir ein. SOLARSCAPE bekam ich deshalb nur von außen mit, aber sie gefielen mir trotz verbessertem Gesang nicht viel besser als auf der letzten CD. Über SOULMATE kann ich leider gar nichts sagen. Schade eigentlich.

Okay, weiter ging's dann also mit SCUMBUCKET. Heute hatten die Jungs den Jägermeister scheinbar noch nicht ernsthaft angerührt, und so war der Auftritt qualitativ auch um Längen besser als in Kassel. Melodie im Wechsel mit Disharmonie, laut vs. leise, SCUMBUCKET eben, wie man sie kennt und liebt.

MIA habe und wollte ich mir auch nicht ansehen, dafür aber AEROGRAMME, die mit ihrem Debüt "A story in white" vielerorts gute Kritiken ernteten. Die oben genannten Wechsel bei SCUMBUCKET werden bei AEROGRAMME wirklich auf die Spitze getrieben. Hier wechselt hoher, zarter Gesang in Sekundenschnelle mit Hardcore-Geschrei und Pop mit Noise ohne jegliche zwischengelagerte Steigerungen. Der Sänger des Trios lobte am Ende des Sets das Publikum, dass es so gut mitging, aber überhaupt nicht aggressiv war und erzählte, dass er so etwas in Schottland noch nie erlebt habe.

Wer weiß, dass ASTRA KID und die STERNE nicht wirklich zu meinen Top-Acts zählen, kann sich wahrscheinlich auch denken, dass ich SAMBA im Zelt nicht besucht habe und erst den SOUNDTRACK OF OUR LIVES leider mal wieder nicht ausweichen konnte, da sie auf der Draußen-Bühne spielten. Was mich an Bands wie ihnen stört, ist nicht nur ihr Retro-Hippie-Poprock, sondern auch wenn Sänger wie Ebbot Lundberg dem Publikum vorgaukeln, es handele sich für sie um ein außergewöhnliches Konzert, bei dem man deshalb etwas ganz besonderes ausprobieren wolle. Denn auch hier brachte er wieder, wie auf dem Stickman-Festival im letzten Jahr in Hamburg, seine "Sit down, come on, sit all down"-Nummer, die für's Publikum, wenn sie klappt, natürlich immer ziemlich toll aussieht, in Wirklichkeit aber nichts anderes als billige Effekthascherei ist. Unsympathiepunkte dafür meinerseits.

Gespannt war ich umso mehr auf BERND BEGEMANN, von dem ich bisher nur positive Kritiken gehört hatte. So war nicht nur das Zelt vor der Bühne rappeldickke voll, sondern auch der Bereich neben und hinter der Bühne, wo sich die kleinen Stars des Immergut 2002 tummelten. Und ich sage Euch: er enttäuschte keinen. Der Mann ist ein Entertainer, wie er im Lehrbuch steht. Was GÖTZ ALSMANN am Klavier, das ist BERND BEGEMANN an der Gitarre. Er schaffte es, das Publikum mit einer One-Man-Show problemlos eine Stunde lang zu unterhalten und fast ohne Unterbrechung zum Lachen zu bringen. Famos auch, wie spontan er als Reaktionen auf das Publikum einen Schenkelklopfer nach dem anderen aus dem Ärmel schüttelt, als gäbe es nichts Leichteres als das. Wirklich, das ist Kurzweil großgeschrieben.

Den Abschluss des diesjährigen Immergut machten TOCOTRONIC, die neben den großen alten Nummern auch einige neue Stücke ihres just erschienenen, sechsten Albums spielten. Und was Ihr inzwischen wahrscheinlich schon vielfach gelesen oder vielleicht auch selbst gehört habt: TOCOTRONIC scheinen tatsächlich ihren Kinderschuhen entwachsen zu sein. Nicht nur die Texte sind ernster und verschlüsselter als früher, sondern auch die Musik. Hier werden nicht mehr wenige Punkrock-Akkorde stumpf runtergedrischt, sondern den Sachen ein gewisses Maß an Schwere und Melancholie auferlegt, der ihnen gut zu Gesicht steht. Und auch die alten Nummern wurden zum Teil wesentlich langsamer und mit einer ganz anderen Betonung dargeboten. Eine Veränderung, die ihnen wirklich gut tat.

So, das war's dann auch mit dem diesjährigen Immergut. Ein Festival, das wirklich Spaß gemacht hat, von der Größe her wirklich angenehm war und auch von seinen Preisen keinen Anlass zum Meckern bot. Mein erstes, aber bestimmt nicht letztes Immergut Festival. Ein Lob auch an das Publikum, das bei fast allen Bands unglaublich gut mitgegangen ist, so dass vielen Bands das Erstaunen darüber förmlich ins Gesicht geschrieben stand. Bis zum nächsten Jahr!

Jens Gerdes

SLAPSHOT | RIGHT DIRECTION
berlin | so 36 | 18.05.02 | ca. 500 leude

Musik kann so einfach sein. Vier Menschen Anfang 40, drei Akkorde, ein Schlagzeug bestehend aus einer Bassdrum, einer Snare, einem Becken und einer Tom (die sehr sehr sporadisch eingesetzt wird) und 500 tätowierte Hardcorepunx vor der Bühne (dazwischen irgendwo auch die new wind crew Karsten, David und ich), die jeden SLAPSHOT Klassiker lauthals abfeiern. SLAPSHOT in your face und zwar vom ersten Ton.

Um 21.45 enterten die Bostoner um Frontmann Jack Kelly alias Choke die Bühne des SO 36, wo einst das legendäre Live-Album der Band aufgenommen wurde. Los ging es mit vier Liedern in ca. sechs Minuten. "Step on it" machte den Anfang und gab mit "We can' t be slow" das Motto des Abends vor. Es folgten mit "Chip on my shoulder", "108", "No friend of mine" und "I' ve had enough" vor allem Kracher vom Album "Step on it" und der EP "Back on the map". Man bedenke, dass diese beiden Alben aus ihrer Taang! Phase Mitte der 80er stammen und trotzdem keinen Deut an Power und Energie verloren haben. Choke mag vielleicht ein Arschloch, ein dogmatischer und militanter Idiot sein, trotzdem trafen seine schlichten und trockenen Kommentare immer den Nerv des Publikums im SO36: "As you know, we are really old. We play Hardcore for more than 20 years and there are a lot of new bands who want to sound like they were old - but they are not and their sound sucks! So this one is for these bands: OLDTYME HARDCORE!" Auch sehr amüsant war die Ansage zu "Crossover sucks", das Choke einst als Reaktion auf Crossoverscheiße wie LIMP BIZKIT, LINKIN PARK und die 96er Tour mit STUCK MOJO geschrieben hat: "I like turntables, but I don' t want them in Hardcore!!" Veröffentlicht wurde das Stück auf der kürzlich erschienen Best-Of Platte "Great hits, slashes and crosschecks".

Auch wenn ich einige Lieder, wie z.B. "Johnny was", "Killing frost" oder "Addiction" vermisst habe, war die Setlist vom feinsten. SLAPSHOT verzichteten glücklicherweise fast völlig auf die Songs der experimentelleren We Bite Phase. Eigentlich ist ja fast schon grotesk den Begriff "experimentell" in Verbindung mit der Band SLAPSHOT zu verwenden. Leider war der Großteil der Songs zwischen "Sudden death overtime" und "16 valve hate" wirklich sehr gewöhnungsbedürftig - vielleicht auch, weil Steve Albini des öfteren hinter den Reglern saß. Wie dem auch sei, SLAPSHOT wissen selbst, welche Songs live am besten funktionieren und welches die wahren Hymnen sind. Karsten entdeckte auf seine alten Tage das Stagediving und Choke entdeckte den Sänger der Bostoner Band ANAL CUNT, der dann auch gleich die Ehre hatte "Back on the map" zum besten zu geben. "Firewalker", "The day my thoughts turned to murder" und "Hang up your boots" wurden ebenso frenetisch abgefeiert wie die Zugabe in Form von zwei STARS AND STRIPES Songs. Am Ende waren alle froh, SLAPSHOT noch mal in großer Form und vielleicht zum letzten Mal gesehen zu haben.

Als Vorband agierten übrigens RIGHT DIRECTION aus Maastricht, die ihren Einlauf musikalisch mit dem neuen Dorfdiscohit "Ohne Holland fahrn' wir zur WM" von dem Gesellschaftskritiker Jürgen Drews untermalten. "Where were you", "My last bullet" und "Today I dream" waren die wenigen, kurzen Höhepunkte. Hardcore mit Metal und Streetpunkeinschlag ist nicht unbedingt mein Ding. Genauso wenig wie Holzsplitter in der Ferse!

Andreas Bock

DANKO JONES | DARWINA
bremen | römer | 21.05.2002 | ca. 100 leude

Ein sonniger Tag im Stadtstaat sollte seinen krönenden Abschluß mit meinem ersten Live Erlebnis von Danko Jones finden und, was soll ich sagen, schwer beeindruckt bin ich immer noch. Nach der lokalen Vorband namens DARWINA die eine Mischung aus NIRVANA und LIFE OF AGONY-mäßigen Klängen spielten, wobei besonders die Posen des Sängers an Caputo erinnerten, sollte es soweit sein: Man hatte viel gehört, von einer Band die lieber live spielt als ihr erstes Album aufzunehmen, obwohl angeblich jede Plattenfirma von Indie bis Major angestanden hatte aber im Jahre sechs nach ihrer Gründung ist es nun doch soweit, das schwedische Label Bad Taste hat den Zuschlag erhalten und veröffentlichte "Born a lion" am 13.05.02 in Deutschland, Schweiz und Österreich, weltweit einen Monat später.

Drei Musiker, Schlagzeuger, Bassist und Gitarrist , gekleidet in schwarzen schickken Hemden und adretten Anzughosen, passend zur Musik, betraten die Bühne und vom ersten Ton an wurde heftigst zugelangt, dickster Sound , präzises Zusammenspiel, sowie Energie, Energie und ach ja, Energie! Rockmusik in ihrer Perfektion, laut, hart, flott vorgetragen und mit der gewissen Note an Dekadenz aber auch Soul. Während sich der Bassist JC und der Schlagzeuger Damon völlig verausgabten und sich Ihr Spiel perfekt mit der Gitarre DANKO JONES zu einer enormen Mauer aufbaute, von der während des Auftritts nie ein Stein zu fallen drohte, thronte über diesem noch der Gesang, die Mimik und die Gestik des DANKO JONES. Eine sexy selbstbewusste Egomanen Show, denn wer ist der Schönste, Stärkste und Klügste, wem laufen alle Frauen hinterher? Richtig, DANKO JONES natürlich. Das diese Attitüde nicht überheblich aufgesetzt wirkte oder einfach nur peinlich war, zeigt die enorme Live-Erfahrung, denn es war nie dabei ins Lächerliche zu kippen, was ich sehr beeindruckend fand und ebenso schaffte er es das Publikum systematisch von einer Euphorie in die nächste zu transportieren. DANKO JONES = Machoattitüde und übersteigertes Selbstbewußtsein? Attitüde ja, Selbstbewusstsein ebenfalls aber positives, wel-

ches er schaffte auch auf das Publikum zu übertragen. Erzählte, gelebte Geschichten, die jeder kennt, in bester Entertainer Manier vorgetragen, unterlegt von knackigem Rock, die jeden Menschen aus seinem Tief holen könnten und einen stark werden lassen, kein Scheiß, ich habe es gespürt! Man wurde Zeuge einer Reise auf den Rock Olymp und alle wurden mitgenommen. Überragender Abend für alle Mitreisenden, erste Show in Deutschland in diesem Jahr und für mich sicherlich nicht die Letzte, wie die Band noch bemerkte, war es auch die Release Party zum neuen Album. Ein Fazit? Ehrlich, überzeugend, ohne Schnick-Schnack.

Ulf Masurtschak

SCUMBUCKET | PAROLE TRIXI
kassel | a.r.m. | 07.05.02 | knapp 100

Dass SCUMBUCKET jetzt tatsächlich in Kassel und nicht in Münster spielen, haben wir erst einen Tag vor dem Konzert erfahren. Also zusammen mit Olli, Heike und Verena nach Kassel gefahren und vor dem Konzert fürs Stadtradio Göttingen zusammen mit Olli noch Guido Lucas, den SCUMBUCKET-Bassisten und BluNoise-Chef interviewt. Eigentlich wäre das der alleinige Job von Olli gewesen, aber da der Mann sich natürlich mal wieder nicht so richtig vorbereitet hat, gesellte ich mich dazu. Im Interview redeten wir hauptsächlich über das neue Album, BluNoise, NICK DRAKE, weitere Bandprojekte bzw. Bands im SCUMBUCKET-Umfeld und diverse andere Sachen. Wirklich interessant wurde das Gespräch allerdings erst, nachdem das Stadtradio-Mikro wieder offline war und Guido mit privaten und intimen Sachen rausrückte: dabei ging's unter anderem darum, was SCUMBUCKET noch an dem perfekten Album fehlt, was Guido liebt und was er hasst, um sein Alter und seine sexuellen Vorlieben. Da wir ihm aber versprachen, nix zu petzen, werde ich auch jetzt nicht auspacken.

Kommen wir nun aber zur Vorband des Abends: PAROLE TRIXI aus Hamburg. Ahhhhhhhh!!!!! Ungelogen – eine der schlechtesten (Vor-)Bands, die ich in meinen 25 Jahren gesehen habe. Bei den drei Mädels plus Drummer anderem Geschlechts passte einfach nichts zusammen... obwohl ... wenn ich mir das mal genau überlege: eigentlich passte alles 100%ig zusammen, denn es war einfach ALLES grottig schlecht: Es fing an bei den billigen Instrumental-Sachen, ging weiter über die plumpen, möchtegern-politisch-emanzipierten Texte und hörte noch längst nicht bei dem dermaßen schiefen "Gesang" Sandra Grethers auf. Huah, mir läuft's jetzt noch kalt den Rücken runter, wenn ich mich daran erinnere. Kritische Texte über Markenklamotten braucht nun wirklich keiner mehr. Auch wenn Verena mir klarmachen wollte, dass das Album der vier HamburgerINNEN um Längen besser sei, und dass sie vielleicht nur live nicht allzu topp seien: hier wurde zurecht Zündstoff für Chauvinisten geliefert, und ich amüsierte mich köstlich über die heiteren bis entsetzten Gesichter der wenigen Zuschauer, die sich dem Spektakel hingaben.

Gegen Mitternacht erlösten uns dann SCUMBUCKET endlich von dem Horror, und wer die Jungs kennt, kann sich denken, dass Kurt sich einen Kommentar zur Vorband nicht verkneifen konnte. Im Gegensatz zu PAROLE TRIXI forderte er die ca. 100 Zuschauer in dem inzwischen schon ganz gut gefüllten Laden nämlich auf, weiter nach hinten zu rücken, da weit vorne stehen doof sei. Jaja, mit dem Humor der Jungs kommt nicht jeder klar, und man fragt sich beizeiten, ob die Herren eigentlich immer so drauf sind oder nur dann, wenn sie Alkohol oder Drogen zu sich genommen haben.

Egal. Geboten wurden größtenteils Sachen von dem Neuling "Aficionados", gefolgt von dem Vorgänger "Finistra". Das ganze wechselte zwischen wahnsinnig laut und leise, Pop und Rock, Soundwall und Minimalismus und Struktur und Improvisation. Begleitet wurden die drei Hauptakteure von einem Organisten, der seine Aufgabe gekonnt und präzise erledigte. Klasse Songs, klasse Album und klasse Stimmung. Mit der Zeit fiel dann aber doch auf, dass der Jägermeister den Typen auf der Bühne, insbesondere dem Sänger und Gitarristen, der immer mehr ins Taumeln geriet, ganz schön zu schaffen machte. Und man konnte feststellen, dass ungewöhnlich viel improvisiert werden musste...

Dafür wurden die Show immer besser: Nachdem Kurt eine ans Publikum weitergereichte Jägermeister-Pulle zurückgereicht bekam, lehnte er sie mit den Worten: "Danke, ich muss noch fahren" ab, quittierte die Zugaben-Schreie mit einem lapidaren "Maul!" und amüsierte sich anschließend köstlich über die "Macht mal hin da"-Rufe. Schade nur, dass das letzte Stück, ich glaube es war "Cabeza de oro", nach dem dritten missglückten Anlauf abgebrochen wurde, indem Guido Lucas die Bühne entnervt verließ. War aber nicht weiter schlimm, denn im Grunde passte der chaotische Auftritt zur Vorband, und außerdem wurde neben Supersongs 1A-Comedy geboten - dank dem Jägermeister-Band-Support!

Jens Gerdes

MOTHER TONGUE | DEADLINE
hannover | faust | 04.05.02 | recht voll, aber nicht ausverkauft

Von dem Support habe ich nur noch die letzten Lieder mitbekommen. DEADLINE waren zwar nicht schlecht, jedoch mit ihrem an TOOL angelehnten New Rock vielleicht nicht gerade die passendste Vorband für MOTHER TONGUE – selbst wenn das Publikum wohlwollend applaudierte. Aber MOTHER TONGUE zu supporten, ist zweifellos auch keine leichte Aufgabe. Wer ist schon passend für eine solch große Band und wiederauferstandene Legende?

Ich muss gestehen, ich bin selbst sehr vorbelastet. Zählten und zählen MOTHER TONGUE und KYUSS doch schon seit langem zu meinen absoluten Göttern, auch wenn ich beide Bands erst nach ihren Splits wirklich kennen und schätzen gelernt habe. Bis es endlich losging, harrte das Publikum natürlich ungeduldig der Dinge, die da kommen sollten. Aber auch auf der Bühne war eine gewisse innere Unruhe zu spüren, und so begann Sänger und Bassist Davo schließlich die Pausenlieder auf seinem Bass zu begleiten und bei IGGY POP mitzusingen, während der Rest noch mit Instrumente stimmen und zurechtrücken beschäftigt war. Los ging es dann endlich mit einem mir unbekannten Intro, dass schließlich in "Trouble Came" von ihrem Neuling "Streetlight" mündete, und es wurde alsbald deutlich, dass die Energie, die auf der Bühne herrschte, sofort an das Publikum weitergeleitet wurde. Und als der Kracher "Damage" bereits als zweites Lied folgte, wurde allen Beteiligten klar, was man eigentlich auch schon vorher wusste: dass es sich bei MOTHER TONGUE um keine gewöhnliche Band handelt. Wer sonst hebt sich seine Highlights nicht für die Zugabe auf, spielt von Beginn an mit freiem Oberkörper und springt bereits beim zweiten Stück in die Menge? Nein, MOTHER TONGUE sind direkt und ohne Hintergedanken. Die Energie sollte nicht erst am Ende des Sets freigesetzt werden, sondern von Beginn an zu spüren sein. Und ein T-Shirt wäre für Davo wahrscheinlich auch eines der unpassendsten Kleidungsstücke an diesem Abend gewesen, da der Schweiß schon nach den ersten drei Songs im Sekundentakt von seinem Ellenbogen tropfte.

Das Set der Vier war eine Mischung aus alten und neuen Nummern, wobei ich zwei, drei Stücke nicht kannte. Möglich, dass es sich dabei um Songs der nirgendwo auftreibbaren Broken-EP handelt, oder dass sie bereits einige brandneue Sachen präsentierten. Das Publikum nahm jedenfalls jeden Song begeistert auf und rockte im selben Maße ab wie die Jungs auf der Bühne. Ich habe wirklich noch nie ein so verrücktes und euphorisches Publikum gesehen wie an diesem Abend in Hannover. Es wurde geschrieen, gestrahlt, Beifall bekundet, und ja, sogar niedergekniet, so dass ich mir zeitweilig vorkam wie auf einem Teenie-Boygroup-Konzert. Die Zugabe endete schließlich mit einem ca. zehnminütigen Solo, wo der schlaksige Gitarrist Christian über die Bühne kroch und sich augenscheinlich in einen Rausch spielte – nicht nur sich. Wahnsinn!

Als ich nach dem Konzert für Autogramme anstand, die die Vier bereitwillig mit persönlicher Signatur verteilten, kam ich mir vor, wie um zehn Jahre zurückversetzt. Beruhigend aber, dass ich später noch einen Mann, schätzungsweise Anfang Vierzig sah, der Christian Leibfried bestimmt zehn mal die Hand küsste, bevor er sich endlich von ihm verabschiedete. Ein phänomenales Konzert einer ebensolchen Band!

Jens Gerdes

THE (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY | JOSHUA | BYRON
kassel | spot | 04.07.02 | ziemlich voll

Nachdem Arne an diesem Tag seine letzte Diplom-Prüfung abgelegt hatte, fuhren wir zu fünft von Göttingen nach Kassel, um uns dort neben der (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY auch JOSHUA und BYRON anzugucken, und es versprach alles ein toller Abend zu werden. Das Bier schmeckte bereits auf der Hinfahrt vorzüglich, und auch Torbens missglückter Versuch, mit einer vollen Bierdose einen Salto zu machen, sorgte bei den übrigen uns für einen Lacher, da er nicht nur in die Hose sondern vor allem aufs Shirt ging, das er dann prollomäßig zum Trocknen aus dem Schiebedach hielt. In Kassel angekommen, standen auch schon ca. 100 Leute vorm Spot und warteten auf den Einlass. Die Sache mit dem Gästelisten-Platz gestaltete sich dann zwar ein wenig schwierig, aber nachdem ich ca. eine Viertelstunde mit Erklärungen im Eingangsbereich verbracht hatte, sorgte letztendlich der Sänger von JOSHUA dafür, dass ich die 15 Euro an diesem Abend doch noch anderweitig ausgeben konnte.
Los ging es mit BYRON, den fünf Jungs, die soeben auf Swell Records ihr Debüt veröffentlicht haben. Leider kannte ich das Album vor dem Konzert noch nicht, und so musste der Effekt des Lieder-Wiedererkennens an diesem Abend leider noch

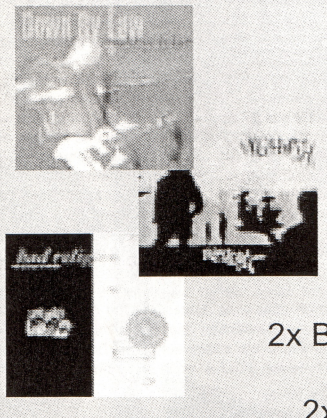
entfallen, aber das lässt sich auf der Newwind-Party am 20.07. ja durchaus nachholen. Sie lieferten einen ordentlichen Einstieg und kamen auch bei dem Publikum mit melodiös rockigem Emo recht gut an.
Weiter ging' s mit JOSHUA. Ich muss zwar immer wieder feststeller dass sie eigentlich nichts Besonderes zu bieten haben, aber irgendwie schaffen sie es trotzdem, mich jedes Mal wieder zu begeistern, wenn ich mir ihre CDs anhöre. Heute konnte ich mir die vier New Yorker auch endlich live ansehen, und sie spielten trotz der vielschichtigen Gitarrenlinien äußerst präzise. Das Ganze hatte fast CD-Qualität und auch Dan Coutants Gesang klang glasklar. Schön war, dass Ihr Set jeweils zur Hälfte aus alten und neuen Songs bestand, denn mittlerweile habe ich doch festgestellt, dass mir das Debüt etwas besser gefällt als ihr Neuwerk. Gegen Ende des Gigs zeigte Dan noch auf eine junge Dame in der ersten Reihe, und erzählte dass sie vor dem Konzert zu ihm an den Merchandise-Stand kam, um sich ihr T-Shirt signieren zu lassen, in dem Glauben, er wäre einer von der (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY. Das Ganze kommentierte er mit dem Satz, dass seine Frisur nicht ansatzweise so cool wäre wie die von Dennis Lyxzé n und Co.
Bei selbigen durfte man vor dem Konzert natürlich gespannt sein, in welchem Outfit sie diesmal auftreten würden. Und so enterten sie die Bühne heute, mit Ausnahme der roten Hosen, komplett in schwarz. Soll heißen: nicht nur schwarze Haare, sondern alle mit schwarzen Halstüchern und ärmellosen schwarzen Shirts, auf denen ein Teil des aktuellen Albumcovers abgebildet war. Dass die Fünf somit ein wenig an den schwarzen Block erinnerten, war dabei bestimmt nicht ganz unbeabsichtigt.
Neben einigen politischen Ansagen, wurde auf der Bühne eine Menge Action geboten, die sofort auf das ziemlich junge Publikum übersprang, so dass es in den ersten zehn Reihen ordentlich abging. Aber auch weiter hinten war nicht sehr viel Platz zu finden. Kurz vor ausverkauft, würde ich schätzen. Mittlerweile spielt Sara Almgren nicht mehr ausschließlich Orgel, sondern komplettiert den Sound des öfteren auch durch eine zweite Gitarre. Nach einer Stunde Gedränge, einigen Crowdsurfern, hauptsächlich Material von "A new morning, changing weather" und einer Menge Lautsprecherboxenklettern und Runterspringen resümierte Dennis, dass er hoffe, das Publikum wäre ausnahmsweise zufrieden, wenn sie jetzt aufhören würden. Auch wenn es stimmt, dass die Fünf tatsächlich 110 % gegeben haben, war das Publikum ohne Zugabe natürlich nicht zufrieden, und so folgten noch ein paar Stücke (u.a. ein Coversong von N.E.R.D.!), bis sie denn wirklich die Bühne verließen.
Fazit: Auch wenn die Band-Zusammenstellung etwas ungewöhnlich war, kam beim Publikum scheinbar zu keiner Zeit Langeweile auf. Vielleicht sollten ruhig öfters unähnliche Bands für ein Konzert kombiniert werden.

Jens Gerdes

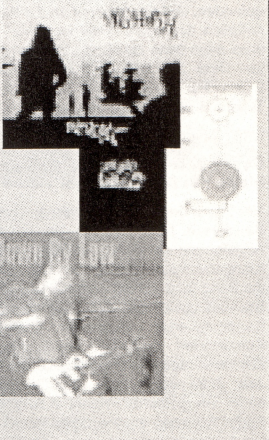
PAINT THE TOWN RED
»LAST GANG IN TOWN« CDEP OUT NOW ON JTTP
WITH MEMBERS OF MY HERO DIED TODAY & »« – ON TOUR WITH CONVERGE IN SEP/OCT.
JOIN THE TEAM PLAYER RECORDS | Albottingerstr. 6a | 81673 Muenchen | Germany
JTTP is distributed by Eldorado Music | www.eldoradomusic.de | info@eldoradomusic.de
For more info on JTTP check out our cool website: www.jointheteamplayer.com

VERLOSUNG

mit freundlicher Unterstützung von



starkult PROMOTION



verlosen wir folgende CD's:

2x Bad Religion - The Process Of Believe (Epitaph)
2x Down By Law - Punkrockdays (Epitaph)
2x Mouthwash - 1000 Dreams (Hellcat/ Epitaph)

Schreibt an redaktion@newwind.de
Stichwort. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst...

Mehr Informationen zu Starkult Bands mit Tourdaten, mp3s, etc. gibt es unter
www.starkult.de

REVIEWS

Always Outnumbered / Ransom | split ep | tfr music
Brasilien ist Weltmeister und Two Friends Recordings heißt jetzt TFR Music. ALWAYS OUTNUMBERED überzeugten schon auf ihrer letzten EP "When potential outweighs ability", die ebenfalls auf dem Berliner Label erschien, mit flotten Poppunk Nummern. RANSOM machen das eigentlich ganz ähnlich. Beide Bands dürften Fans von den GET UP KIDS oder HEY MERCEDES gefallen, wobei ALWAYS OUTNUMBERED mir aufgrund des rauen Gesangs etwas mehr zusagen. Letztendlich vielleicht auch, weil RANSOM "Walking on sunshine" covern und ein solches Cover eigentlich eine Todsünde für jede Band sein sollte.
Insgesamt nichts Weltbewegendes, aber durchaus mehr als 0815-Poppunk.

7/10 (Andreas Bock)

As Friends Rust | a young trophy band in the parlance of our times | defiance records
Mit diesem Release bestätigen AS FRIENDS RUST ihren Ruf als Gainesville´s Hardcore – Veteranen und beweisen, dass sie nach ihrem erfolgreichen Debütalbum "Won" nicht mehr aus der Szene wegzudenken sind.
"A young trophy band..." wirkt im Vergleich zum Vorgänger etwas ausgereifter, die Lyrics stimmiger. Schnelle mitreißende Elemente werden mit rhythmisch-emotionalen Parts kombiniert, clevere Tempowechsel unterstützen die eingängigen Gesangslines. Wie gewohnt, bleiben AS FRIENDS RUST ihren zeitlosen Rock n´ Roll – Background treu, den Sänger Damien Moyal durch stellenweise dreckige und raue Lines unterstützt. Trotzdem kommen auch auf dieser Platte die melodischen Elemente nicht zu kurz, da sie durch geschickten Einsatz der Gitarren, die zwischen treibenden und langsameren Parts wechseln, mit dem Independent – Rock Sequenzen verschmelzen. Zu bemerken ist, wie bei der "Won", das auffallend schöne Artwork.
Alles in allem liefern AS FRIENDS RUST eine gelungene Platte ab, die von Anfang bis Schluss begeistert, und nach zahlreichen EP´s und Splits als ihr bestes Werk zu loben ist! Schöner, zeitgemäßer Hardcore, den man übrigens u.a. am 16.08.02 mit Wegbereitern wie HOT WATER MUSIC und STRIKE ANYWHERE in der Live Music Hall (Köln) bewundern kann.

7/10 (Katja Braun)

Avery | lie, cheat & steal | tfrmusic / incendiary records
We love it, we need it – HYENA ROCK N ROLL. Die Schublade ist selbstbestimmt, der Weg klar aufgezeichnet: die 2001 erschienene MCD "The devil is a squirrel" war lupenreiner Metalcore, dieser Bastard hingegen rockt und groovt wie die Hölle. Namedropping gefällig? Bitte schön: der Wandel von Hardcore zu Rock lässt Verweise zu NINE zu, aber AVERY schielen doch mehr zum ENTOMBED-Stil. Ganz klar und deutlich an BREACH angelehnte Noise-Parts, verbunden mit Samples und Electronics à la mighty REFUSED. Dazu dieser Sänger, der des öfteren an eben Dennis Lyxzen erinnert, wenn er nicht gerade ziemlich eigenständig seine Kehle bluten lässt. Doch genug damit, "Lie, cheat & steal" ist eine verdammt heiße Scheibe geworden, die die deutsche Hardcore/Rock-Landschaft ziemlich schnell erobern wird. Jeder Song kann für sich stehen und passt doch genau in das Gesamtkonzept der Playlist. Ich weiß auch gar nicht, wie oft ich diese Platte jetzt schon gehört habe, aber einen Favoriten habe ich noch nicht gefunden, und das liegt nur an der Klasse. Sofort hängen bleibt natürlich das coole "Ballroom blitz"-Ende von Song 11, welches mich dann gleich glücklich grinsend an den 15. Juli denken lässt. So, jetzt noch mal Namedropping: auch HELLACOPTERS, KYUSS oder Ähnliches-Liebhaber mit über-den-Tellerand-Blick dürfen hier mal reinhören.

8/10 (Oliver Penopp)

Coheed & Cambria | the second stage turbine blade | defiance / equal vision

1995 gründete Sänger/Gitarrist und Songschreiber Claudio Sanchez in New York ein Trio mit dem Namen SHABUTIE. Angefangen als Band, die sich mehr an Progressiven Metal Klängen erfreute, als an dem heutigen modernen Sound. Aber die Band fand ein Schlupfloch und lies sich auch durch etliche Besetzungswechsel nicht aus der Bahn bringen. Die neuen Bandmitglieder ergänzten Claudios Talent lückenlos. Konzentriert technisch und mit Mut zum komplexen Zusammenspiel wird die Stärke der Band hervorgehoben. Im Jahr 2000 wurde man zum Quartett und Claudio Sanchez nahm ein größeres Projekt in Angriff: Ein Soundtrack für die Saga "The bag-on line adventures", erdacht von ihm selbst. Die beiden Hauptcharaktere COHEED AND CAMBRIA reisten durch ein Science-Fiction Märchen über Liebe und Erlösung. Die Handlung der Geschichte hatte auf die Bandmitglieder einen so großen Einfluss, dass man sich entschlossen hat den Bandnamen in COHEED & CAMBRIA zu ändern. Das Resultat findet man jetzt auf Ihrem Debut-Album. Melodische Rock-Hymnen erster Klasse, vermischt mit Klängen moderner Art und Weise. Einflüsse von Punk und Hardcore bis hin zu dem traurig bestimmten Emo-Sound. Aber "The second stage turbine blade" ist alles andere als ein Emo-Album, von denen man schon etliche im Regal stehen hat. Nein, das hier ist sehr durchdacht und konzipiert. Atemberaubende Gitarrenarbeit (sogar mit Dr. Know von den BAD BRAINS als Gastmusiker), die wandlungsfähige, starke, fast androgyne Stimme von Claudio Sanchez machen das Album zu einem der ausdrucksvollsten (Emo-) Hardcore Alben der letzten Zeit. Das schon jetzt bei mir fast Kultstatus auslöst und (glaube ich) nie wieder den Weg aus meinem CD-Player finden wird. Die verspielten Gitarren und Schlagzeugparts lassen auch die Metal-Vergangenheit durchschimmern. Freunde von THURSDAY, BOY SETS FIRE, JIMMY EAT WORLD oder auch PLACEBO und SYSTEM OF A DOWN werden in COHEED & CAMBRIA eine neue Lieblingsband finden!

10/10 (Christian Pfeiffer)

Dongaclass | 139 | dongamusic / finest noise promotion

DONGACLASS machen es den Menschen, die ihre aktuelle Scheibe reviewen sollen, keineswegs leicht. Was tun, wenn man eine Platte vor sich hat, die zwar schwierig zu beschreiben, aber trotzdem nicht anstrengend zu hören ist? Die einfachste Lösung ist, einen Blick aufs beiliegende Info zu werfen, diesen Text umzuformulieren, und fertig ist. Aber könnt Ihr Euch als Leser vorstellen, wie DONGACLASS klingen, wenn ich zitiere, dass sie "eine Mischung aus Neohippiefolk, hippen Beats und punkigen Gitarrenriffs" machen? Wohl eher nicht. Und die simple Bezeichnung "Alternative-Rock" passt zwar fast immer, sagt allerdings so gut wie gar nichts aus. Also fängt man an zu vergleichen. Nur mit wem, wenn es absolut nichts Vergleichbares gibt? Für mich klingen DONGACLASS wie drei Ethnologie-Studenten, die ihre Einflüsse von den unterschiedlichsten Völkern unter dem Dach einer Band kompensieren. Vielleicht haben die Drei bei ihren Ideen tatsächlich etwas von ihren Reisen quer durch die ganze Welt oder aus ihrer Vorgängerband, einer Multikulti-HipHop-Combo, mitgenommen. Inzwischen tendieren sie allerdings Richtung Rock, wobei neben Drums und einem Bass meist eine elektrische Gitarre, aber genauso gerne auch mal eine Akustikklampfe oder eine Sitar eingesetzt werden. Und eine Trompete taucht zwischendurch ebenfalls auf. Sehr gut gefallen mir die rockigen Stellen und beispielsweise auch die Disharmonien, die in dem Opener "Age of the rainbow" auftauchen, sehr wenig hingegen der Gesang, der, trotz häufigem Wechsel des Stils, recht stark an Melodien spart und zudem ganz seltsam verfremdet daherkommt. Man kann übrigens auf der Homepage der Band in das Album reinhören. Meine Downloadtipps dafür: das richtig rockige "DG" und die im "Dongasound" verfremdete Version von SUGABABES' "Overload".

6,5/10 (Jens Gerdes)

Face Tomorrow | for who you are | reflections records

Emo und kein Ende. Auch FACE TOMORROW passen wohl eher in diese Schublade. Irgendwo zwischen ATD-I und Muse bewegen sich die Holländer auf ihren Debüt "For who you are". Irgendwie ist meine Meinung zu diesem Album etwas ambivalent, denn wenn man ATD-I - "In/casino/out" kennt und gerade den MUSE-Tag auf MTV2 Rock gesehen hat, dann weiß man, woher die Ideen im wesentlichen kommen. FACE TOMORROW sind keine schlechte Band, das nicht, allerdings habe ich manchmal den Eindruck, dass bei einigen Songs ein DJ einfach nur die beiden Vorbilder gemixt hat. Geht man allerdings etwas unvoreingenommener an die Sache heran, weiß dieses Album durchaus zu überzeugen, denn untalentiert sind die Holländer nicht. Mal laut, mal leise, mal schreiend, mal "jaulend", mal clean mal verzerrt aber dennoch immer rockend, so der erste Eindruck des Albums. 12 relativ abwechslungsreiche Songs, allerdings noch nicht der Weißheit letzter Schluß, für ein full-length Debüt aber überzeugend!

7/10 (Oliver Breitfeld)

Joshua | singing to your subconscious | defiance records

Man kann JOSHUA Eintönigkeit und Belanglosigkeit vorwerfen und ihnen vorhalten, dass das neue Album keineswegs mehr rockt, selbst wenn sich die vier New Yorker auf ihrer Homepage als "JOSHUA – a rock band" ankündigen. Man kann sich bei JOSHUA aber auch einfach der tollen Melodien und des einmaligen Gesangs Dan Coutants erfreuen. Tatsächlich setzen JOSHUA mit ihrem Neuling den Weg fort, den sie mit der "Teardrop trio"-EP bereits andeuteten: weg von dem Garagen-Appeal, der dem Debüt "A whole new theory" noch anhaftete und hin zu gefühlsbetonten Songs, die schon Richtung Songwritertum tendieren und mich stellenweise sogar ein wenig an ELLIOTT SMITH erinnern. Wer allerdings das erste Album von JOSHUA liebt, braucht sich nicht zu sorgen, dass er Probleme mit der neuen Scheibe haben könnte, denn poppige Melodien waren ja eigentlich schon immer die Stärke der New Yorker, und von daher liegen die Veränderungen auch nur im Detail. Vielleicht zeigt sich hier das "Erwachsenwerden" durch ruhigere und nachdenklichere Songs. Aber auch auf "Singing to your subconscious" dominiert trotz der Veränderungen weiterhin die Schönheit und Traurigkeit der Songs, die an einigen Stellen durch ein Piano noch unterstrichen wird. Mein einziger Kritikpunkt liegt an der Tatsache, dass ich meine "Teardrop trio"-EP jetzt verkaufen kann, da man die drei Stücke auch auf diesem Album wiederfindet. Da bleibt zu hoffen, das Erwachsenwerden nicht mit Kreativitätsstopp verbunden ist.

8/10 (Jens Gerdes)

Noise Ratchet | till we have faces | revelation records / bellaphon

Momentan sprießen Emobands wie Pilze aus dem Boden. Noise Ratchet gehören auch zu diesen Bands. Das Quintett aus San Diego liefert mit "Till we have faces" ihr Debüt-Album ab. Während sie in ihrer Heimat bereits eine solide Fanbasis erspielt haben und von der Presse in den höchsten Tönen gelobt wurden, sogar mit Bands wie JIMMY EAT WORLD und SENSEFIELD verglichen wurden, sind sie hierzulande noch nahezu unbekannt. Daran wird sich wahrscheinlich auch so schnell nichts ändern, was nicht an ihren musikalischen Leistungen liegen mag, sondern vielmehr daran, dass sie in den USA bis in den Herbst hinein Touren und somit den Europäern vorenthalten werden."Till we have faces" ist ein solides Debüt-Album einer noch ziemlichen jungen Band (alle zwischen 17 und 25 Jahre alt), Songs wie z. B. "Game over" oder "Disappear" begeistern den Hörer schon beim ersten Hördurchlauf. Auch "Away from you" oder "My day" sind zu erwähnen, dennoch wird dem Hörer schnell klar, dass den Songs das gewisse Etwas und der kompletten CD ein richtiger Hit fehlt. Schließlich handelt es sich hier um ein Debüt-Album einer noch ziemlich jungen Band, deren ganzen Potential noch nicht völlig ausgeschöpft ist.

6,5/10 (Carsten Klein)

No Use For A Name | hard rock bottom | fat wreck chords

Seit den späten 80ern sind NO USE FOR A NAME ein fester Bestandteil der Punkrockszene und mittlerweile sind sie wohl die Band, die am meisten auf Perfektion setzt! "More betterness" war schon großartig produziert und mit "Live in a dive" kam noch ein verdammt gutes Live-Album hinterher aber jetzt kommt mit "Hard rock bottom" eines der wohl perfektesten Alben ever! 13 Songs plus Video mit Kopierschutz??? (hoffentlich nur auf der Promo...) Trotz des neuen Gitarristen bleibt bei NUFAN alles so ziemlich beim Alten. Geht es bei "Feels like home" noch eher ruhig zu und kommt dann bei "International you day" auch noch ein Streicher Arrangement dazu, so geht der für NUFAN typische Beat und der bewährte Gesang nie verloren. Außer bei "This is a rebel Song" einer Coverversion von SINEAD O' CONNOR, bei der KATARINA DENIKE auch wieder ihren Teil zum Album beitragen darf. Unverkennbar NUFAN, mancher mag es als langweilig bezeichnen, weil sie immer gleich klingen. Wenn man allerdings genauer hinhört, ist dieses Album ein kleines Meisterwerk, dass durch viele Kleinigkeiten überzeugt.

9/10 (Oliver Breitfeld)

Solea | s/t ep | defiance records

Unwort: Allstar-Band. Um eine solche handelt es sich hier. SOLEA setzt sich zusammen aus Sänger Garret Klahn, ehemals Sänger von den viel zu früh geschiedenen TEXAS IS THE REASON, Johnny Cruz von SAMIAM und Sergie Loobkoff, ebenfalls SAMIAM und einst auch bei KNAPSACK. Außerdem haben die mir zuvor unbekannten Niko Geordiadis als Bassist und Pianist Josh Meyers die Ehre mit den Allstars zu rocken. Wer mich kennt, weiß dass SAMIAM und TEXAS IS THE REASON zu meinen absoluten Lieblingen gehören. Und das nicht erst seit vorgestern. Die KNAPSACK Alben haben auch einen besonderen Platz in der Plattenkiste und dementsprechend müssten SOLEA mich ja eigentlich total vom Hocker reißen. Das machen sie aber nur gelegentlich und richtig reißen tun sie auch nicht. "Smile" gefällt und ist ein Ohrwurm. Aber so richtig heben sich SOLEA trotzdem nicht von anderen Bands ab. Bei "Do you know who you are" habe ich eine Gänsehaut bekommen, bei SOLEA rührt sich wenig. Rockt schön nebenbei mit flotten Poppunk und ruhigen akustischen Emo Nummern, aber wenig zwingend und selten individuell. Und Garret Klahn, der ja vor kurzem mit seiner alten Band im neuen Mercedes-Werbespot zu spätem Ruhm gelangte, konnte auch schon mal besser singen. Lediglich bei "Clouds in my way" höre ich das zerbrechliche und swingende Organ des 95er Garret Klahn. Ich will das hier aber auch nicht zu schlecht reden. SOLEA machen ganz sicher gute Musik, aber von einer Band, deren Mitglieder Lieder geschrieben haben, die mich über viele Jahre begleitet haben und wirklich das Leben einiger Menschen beeinflusst haben, habe ich einfach mehr erwartet als austauschbaren Emorock. Abwarten was aus dem Hause SOLEA noch so kommt!

5/10 (Andreas Bock)

Standstill | memories collector | defiance records

Mit "Memories collector" ist STANDSTILL qualitativ ein ebenbürtiger Nachfolger zu dem klasse Debüt "The ionic spell" gelungen. Wobei der Bandname bei den fünf Herren aus Barcelona keineswegs Programm ist, denn Stillstand betreiben andere. Aufmerksam geworden auf STANDSTILL bin ich, als ich im letzten Jahr ihr Video zu "Two minutes song" auf VIVA2 gesehen hatte. Ein punkiges Hardcore-Stück, das mich durch seine unglaubliche Energie schier wegblies und auf angenehme Weise an REFUSED erinnerte. Daraufhin habe ich mir die Wiederholung der Sendung aufgenommen und das Video immer und immer wieder zurückgespult und noch mal angeschaut. Natürlich war ich dann auch auf ihrer letztjährigen Tour, um sie mir als Support von PLANES MISTAKEN FOR STARS

anzusehen und um mir endlich ihr Album zu kaufen. Auch wenn sie damals ein paar technische Probleme hatten, und zwischen den einzelnen Stücken recht lange Pausen machen (mussten), begeisterten sie das gesamte Publikum. Für den Kauf der CD beglückwünsche ich mich noch heute. Hier wechseln sich ruhige Parts und melodischer Gesang mit treibenden Parts und Gescreame ab, unterstützt von einem absolut abwechslungsreichen Schlagzeugspiel. Das neue Album klingt im Vergleich zu seinem Vorgänger ruhiger (bei "Airplane" lassen sogar die KINGS OF CONVENIENCE grüßen!) und weniger nach Hardcore, ohne dass das einen Intensitätsverlust bedeuten würde. Vielmehr scheint mir "Memories collector" so, als ob sie sich endgültig "freigeschwommen" hätten, und somit ihre völlig eigene Identität gefunden und definiert haben. Vom komplexen Songwriting, den emotionalen Wutausbrüchen und der Wandlungsfähigkeit des Gesangs zwar an AT THE DRIVE-IN angelehnt, klingen sie jedoch an keiner Stelle wie Nachmacher. Hier werden stellenweise Bläser eingesetzt und ein Bogen in Richtung Jazz geschlagen, wie ich es zuvor noch nirgendwo gehört habe. Und Krach wird dabei nicht durch laute Gitarren und Geknüppel am Schlagzeug erzeugt, sondern durch ungewöhnliche Einsätze von Samples, Keyboards, Xylophonen und Kontrabässen aufgebaut. This is definitely post-hardcore!

9/10 (Jens Gerdes)

The Stereo | rewind + record | defiance records

So richtig überraschen kann "Rewind + record" nicht wirklich, denn irgendwie musste man einfach damit rechnen, daß THE STEREO etwas großes abliefern würden. Aber gleich so groß? Schon der Gimmick des vertonten Dankeschöns an die Fans als Opener lässt das Sympathometer stark ausschlagen. Es folgen mit "Pay no attention" und "Don´t say uncle" zwei unverschämt poppige, wahlweise von schrammelnden Gitarren oder hopsendem Piano angetriebene, Sommerhits der Güteklasse A. Derart schöne Harmonien haben wir zuletzt vielleicht bei den FOUNTAINS OF WAYNE oder ganz früher bei ELVIS COSTELLO gehört. Mit "You better believe it" folgt ein Song, den wir so auch durchaus als Highlight des letzten JIMMY EAT WORLD Albums zur Kenntnis genommen hätten. Die Nerd-Ballade "Too little, too late" erlaubt ein Verschnaufen. Man ist hin- und hergerissen. Soll man vor Glück im wunderschönen Haken- und Ösen-Arrangement versinken oder mit Jamie Woodford leiden? Jenem Woodford, der quasi THE STEREO darstellt, denn dieses Album wurde von ihm fast im Alleingang eingespielt. Eine Band wird an sich nur zum Touren zusammengestellt. Unfassbar, dass man es hier trotzdem mit einem Album wie aus einem Guß zu tun hat. "Tell your Football Dad", "1994", "Stop breathing", "Have I paid my debt to MPL´s ?", "Just let go", es geht Schlag auf Schlag, ohne daß das hohe Niveau auch nur einmal einknickt. Erst Part 2 des 11. Stückes erzeugt ein erstes und letztes Gefühl von Länge. "Turn off yout T.V." vereint dann nämlich noch einmal den unverschämten XTC´schen, TEENAGE FUNCLUB´schen Pop-Charme mit dem Sound aktuell angesagter EMO-Helden. Mit dem rein akustischen "Two week notice" klingt eine der Scheiben des Jahres besinnlich aus. Es wird schwer sein "Rewind+ record" zu toppen.

9/10 (Holger Schwerer)

By A Thread / Waterdown | split ep | tfr music

BY A THREAD haben ihren Bandnamen dem besten Lied der Hardcore-Legende INSIDE OUT entliehen. Obwohl die Intensität der einzelnen Song nahe an die von Zack De La Rochas alter Band rankommt, geht es musikalisch bei BY A THREAD in eine völlig andere Richtung. Drei sehr gefühlvoll vorgetragene Rocksongs, die Vergleiche zu JIMMY EAT WORLD oder gelegentlich auch zu PEDRO THE LION zulassen, aber nie zu weinerlich werden. Alle Stücke klingen in sich geschlossen und oft fast episch. Wer die Band nicht kennt, sollte unbedingt auch mal das Debütalbum "The last daydream", das 1999 auf Revelation Records erschien testen! WATERDOWN haben einen steilen Aufstieg hinter sich. Das Debütalbum erschien auf dem legendären Hardcore Label Victory Records und es gab fast durchweg gute bis sehr gute Kritiken - ich kann mich eigentlich an keine schlechte Rezension erinnern. Hier gibt es drei völlig unterschiedliche Songs zu hören. Auf "Nails all broken short" gehen WATERDOWN sehr bedächtig zu Werke und man kann nur schwer den Übergang von BY A THREAD zu WATERDOWN festmachen, was ich sehr cool finde. "We' re still here" ist ein klassisches WATERDOWN Stück, mit Screamo Vocals, melodischen Parts und typischen Gitarrenriffs. "Tales from the lawnside" ist dann fast melodischer Punkrock. BY A THREAD können mich zwar mehr begeistern, aber auch WATERDOWN machen ihre Sache durchaus gut. Knapper Sieg für Vancouver, durch Golden Goal!

8/10 (Andreas Bock)

Oslo Motherfuckers | greetings from the big o | bitzcore / indigo

OSLO-MOTHERFUCKERS??? Der Name klingt aber verdächtig nach Punkrock, und Moment... aus Oslo kamen oder kommen (das weiß wohl keiner so genau) doch auch die Denim Demons von TURBONEGRO. Genau! Und falls Ihr Euch schon längst gefragt habt, was die Turbo-Jungs Happy Tom und Chris Summers in der letzten Zeit so getrieben haben: hier ist die Antwort.Zusammen mit Gitarrist Dave von den ANAL BABES und Sänger Frode legen sie mit "Greetings from the big o" eine 10" vor, deren A-Seite klar aufzeigt, wo die Wurzeln der vier Herren liegen. Das Ganze geht durchaus als trashige TURBONEGRO-Version durch und macht mächtig Spaß. Dabei erinnert Frode mit seinem "Stümper-Englisch" nicht selten an Hank Von Helvete, während Songtitel wie "Private sector" und "Negro revolution" auch gewisse Assoziationen hervorrufen. Die B-Seite ist aber nur etwas für eingefleischte Fans, Suff-Köppe oder Insider. Denn Frode allein, alias BOBBY ZODIAC'S KARAOKE MACHINE, hat mit Punkrock nicht mehr allzu viel zu tun. Höchstens vom Durchknall-Faktor her, denn hier gibt's eine A capella-Version von "Private sector" und zwei norwegische Karaoke-Songs mit herbem 80er Jahre-Einschlag. Wer's braucht...

Seite A: 8 Punkte / Seite B: 2 Punkte (Jens Gerdes)

NNP | the difficulty of definition | dead serious records

Alles wird definiert. Die Musikwelt besteht heutzutage immer weniger aus wirklichen Definitionen als aus Schlagworten und Genres. Die Schubladen Rock und Pop reichen schon lange nicht mehr aus. Pop wird diskutiert, Rock wird gemacht und es entstehen zeitgleich ständig neue Subgenres, von denen ich nur einen verschwindend kleinen Teil mit einem bestimmten Sound in Verbindung bringen könnte. Der Schwierigkeit der Definition des Sounds von NNP könnte man also entgehen, indem man ganz schnell den Emo-Stempel auf den Bandnamen drückt. Nur passt das mal wieder nicht so hundertprozentig. Nicht umsonst hieß es bis vor kurzem auf der Homepage der fünf Saarbrücker: "Still not emo, still not punk, still not hardcore". Paradesongs sind für mich "Moviestar" und "Time has passed now": Die raue Produktion lässt die Liebe zum Punkrock durchscheinen und bei der zuckersüßen Melodie in den Strophe ("Time...") und durch rockige Mitsingrefrains ("Moviestar") werden auch neuere Einflüsse wie BOYSETSFIRE oder LIFETIME hörbar. Sehr schön klappt auch der Stilwechsel der Vocals, mal rau und rotzig, dann wieder sehr melodisch und melancholisch. Ebenso gut funktioniert die Einbindung der Background-Vocals, die unterstützend sind, oft aber aber auch gewollt den Mainvocals entgegenwirken. Durch die Melange der verschiedenen Musik- und Gesangsstile wird "The difficulty of definition" zu einem sehr kurzweiligen Album. Zum Abschluss gibt es mit "We won' t apologize" sogar noch ein Hardcore-Bonbon. "The difficulty of definition" erscheint übrigens auf Dead Serious Recrords, die ja vor kurzem auch schon mit PORTER HALL guten Geschmack bewiesen haben.

8/10 (Andreas Bock)

Lack | blues moderne: danois explosifs | nova recordings

Bei diesem originell betitelten Album der dänischen Band LACK geht's schon mit dem Opener "Zur Genealogie des modernen Menschen" (was für ein Titel – und wieso wohl deutsch???) ohne Umschweife zur Sache – und so bleibt's das ganze Album lang. Den Hörer erwartet chaotischer, energiegeladener und aggressiver New School Hardcore, der klingt, als wären REFUSED wieder auferstanden und hätten sich auf ihre frühen Tage zurückbesonnen, nicht ohne dabei jede Menge neue Ideen und frische Energie mitzubringen. Nichts für zartbesaitetere Ohren also, aber eine äußerst willkommene Abwechslung zwischen all dem weichgespülten Nu-Metal- oder Emo-Pop-Kram, mit dem die Musikwelt in letzter Zeit so überschwemmt wird. Die vier Dänen machen keinen Hehl aus der extremen Wut, die sie im Bauch zu haben scheinen und der geneigte Hörer bekommt das zu spüren: Lack klingen aggressiv, hektisch und ungeschliffen, was sowohl an der Art liegt wie sie ihre Instrumente bearbeiten als auch an dem wütenden Geschrei von Sänger Thomas. Das ganze klingt so mitreißend und souverän, wie es wohl auch gedacht ist. Mit blinder Wut allein geben sich die Jungs jedoch nicht zufrieden: Sehr viel Wert wird hier auch auf Inhalte gelegt. Eine ganze Seite des Booklets wird eingenommen von einem Statement der Band über Freiheit und Mut zur Veränderung mit dem Titel "The Blues Moderne 2001: Songs of Protest and Love", das in seinem poetischen Idealismus an die Manifeste von REFUSED-Sänger Dennis Lyxen erinnert. Auch die Songtexte stehen in ihrer intelligenten Durchdachtheit dem offensichtlichen Vorbild in nichts nach – Titel wie der oben erwähnte erste oder "Achilles and the tortoise", "Solipsist letter to the world" u.a. halten auch inhaltlich, was sie versprechen. Also, einfach von der Musik mitreißen lassen, oder mitlesen und mitdenken - lohnt sich auf jeden Fall!

9/10 (Yasemin Ergin)

Donots | amplify the good times | supersonic records

Nach massiven Erfolgen und Touren kommt nun mit "Amplify the good times" der "Pocketrock" Nachfolger in die Läden. Bei den DONOTS merkt man von Album zu Album, dass sie immer mehr ihren eigenen Stil verbessern und um neue Elemente erweitern. Stillstand ist hier nicht zu sehen. "Friends (fucked)" z.B., dass mit einem schönen Riff beginnt und zwischenzeitlich in Hardcore-Gefilde abdriftet gefolgt von "Hours away" welches als Ballade in sehr poppiger Weise einen ziemlichen Konstrast darstellt. Technisch setzen die DONOTS auf mehr Gitarrenmelodien und kleinere Samples oder Effekte. Bei "Worst friend/ best enemy", welches in der Strophe absolut unüblich für den sonst so sprungpoppigen Stil der DONOTS ist, sieht man, dass sie durchaus mehr als nur Powerchords draufhaben. Hier und da ein Sample, eine Orgel und alles sauber produziert. Die DONOTS entwickeln sich zu einer Band, die wohl auch in Jahren noch in der Lage sein wird, Platten zu verkaufen, weil sie echt sind und nicht gecasted! Endlich mal kein Retortenkünstler aus Deutschland! Auch wenn "Tonights karaoke contest winners" mein Lieblingsalbum bleibt.

8,5/10 (Oliver Breitfeld)

Byron | s/t | swell creek records

Erster Kontakt: "Dancing queen" auf dem feinen Pop U Loud 7inch Sampler mit BYRON, SOMETREE und anderen. Für sehr gut befunden. Dann: Lange nix mehr von BYRON gehört, nie was über die Band gelesen. Auch noch nie ein Konzert gesehen. Vor ein paar Wochen mal wieder "Dancing queen" angehört und dabei gedacht: "Gute Band, haben sich wohl aufgelöst..." - Falsch gedacht. Plötzlich fällt eines schönen Tages das Debütalbum von BYRON aus meinem Briefkasten. Vorfreude. Bandinfo gründlich gelesen. CD Booklet studiert, Homepage besucht. So erfährt man, dass die Leiblingsfarben der Band rot, orange und gelb sind, Gitarrist Nils früher mal bei der Hardcore-Band VEIL aktiv war und BYRON schon mit Bands wie JETS TO BRAZIL (wann waren die denn biddeschön in Deutschland. War ich da im Winterschlaf...?), JIMMY EAT WORLD oder ERRORTYPE:11 gespielt haben. Natürlich habe wieder mal jedes Konzert verpasst. Macht aber nix, im Juni geht' s ja mit JOSHUA auf gemütliche Konzertabendtour. Zum Album: Das Label heißt jetzt Swell Creek. 11 mal gibt es eingängige, sehr getragene Stücke zu hören, die wohl am besten mit dem Begriff Emo umschrieben werden können. Ich weiß, dass Charakteristika wie "emo(tional)" und "eingängig" nicht gerade Argumente für einen Kauf dieser Platte sind. Wieso sollte man sich BYRONs Debütalbum zulegen, wenn man zuhause "Clarity.", "Something to write home about" und "Orange rhyming dictionary" und somit genug verschiedene Melodien und Ohrwürmer für die nächsten 20 Jahre im Plattenschrank stehen hat? Die Antwort ist ganz einfach: (1) die drei angeführten Platten kennt doch mittlerweile auch der Fahrkartenkontrolleur mit der Rotzbremse. Willst du ein richtiger Szenekenner sein, dann musst du auch gelegentlich in Musikdiskussionen Bandnamen wie BYRON einfließen lassen. (2) BYRON schämen sich nicht aufgrund ihren Hardcore Roots und lassen es wie in "Planet earth" richtig krachen - kurze Screamo Attacke quasi. (3) Man denkt zwar nach einem Durchlauf alles wesentliche erfasst zu haben, doch man täuscht. Auch nach dem fünften Hördurchlauf entdeckt man noch Neuland, z.B. in Form von elektronischen Spielereien, die sich angenehm im Hintergrund bewegen. Also doch nicht so eingängig? Doch schon, aber halt mit ein paar versteckten Gimmicks. (4) Man schafft mit jedem Lied eine neue Stimmung, die keineswegs aufgesetzt klingt - so nach dem Motto: "Nun muss aber wirklich mal ne Ballade her". Dem fröhlich, catchigen Opener "One of us" folgt mit dem eher düsteren und melancholischen "Opposites" das erste Highlight des Albums. (5) Höhepunkte gibt es wirklich einige. Das folgende rockige "Virus" kommt mit einem Hauch von Jazz daher. "24 hours a day" mit seinem mehrstimmig gesungenen, straight rockenden Refrain ist eines der besten Poppunk Lieder, die ich in letzter Zeit gehört habe. (6) Überhaupt wurde die ganze Platte sehr detailverliebt aufgenommen. Achtet nur mal auf die Backing-Vocals. Sechs Punkte, die dich zum Kauf dieser Platte bewegen sollte. Deshalb ist jetzt hier Schluss und deshalb gibt es neun Punkte. Logik? Nö. Aber als Anspieltipp empfehle ich noch "Transmission" - großes Tennis!

9/10 (Andreas Bock)

Compilation | from punk to ska volume 2 | wolverine records

Nachdem vor einigen Jahren der erste Teil dieses Samplers erschienen ist und dieser mit seinem Konzept kleineren deutschen Bands ein Forum zu bieten durchaus erfolgreich war, entschloss man sich nun einen Nachfolger zu veröffentlichen. Zwei Cds mit insgesamt 52 Bands, darunter auch "NO LIFE LOST" aus Hamburg und die "PLASTIC SKANKSTERS" aus Kiel sowie bekanntere Acts wie die "TERRORGRUPPE" und "THE BUSTERS" reihen sich hier aneinander und bieten Skapunk vom Feinsten. Wie der Titel schon sagt, gibt es hier weniger traditionellen Ska sondern eher die rockigen Stücke. Einen besseren Skapunk Sampler gibt es zur Zeit wohl kaum! Eine ausgewogene Mischung der Bands, wieder nur Deutsche bzw einige Schweizer und Österreicher Bands mit doch unterschiedlichen Variationen des Ska. Der Sommer kann kommen! Vor allem wegen "NO LIFE LOST - was soll' s"!

10/10 (Oliver Breitfeld)

Compilation | revelation 100 - a 12 year retrospective of rare recordings

Über 100 Alben und EPs hat das 1987 von Ray Cappo gegründete Label Revelation Records mittlerweile veröffentlicht. Viele davon zählen immer noch zu meinen Lieblingsplatten, allen voran natürlich die "Start today" von den GORILLA BISCUITS, beide QUICKSAND Scheiben und "Do you know who you are" von TEXAS IS THE REASON. Aber auch Bands wie SHADES APART, INSIDE OUT, YOUTH OF TODAY, SICK OF IT ALL, FARSIDE, ELLIOTT oder JUDGE haben die eine oder andere Perle auf Revelation rausgehauen. Auf diesem sehr schick aufgemachten Jubiläums-Sampler, den es übrigens auch auf feinem Doppel-Vinyl gibt, haben die Labelmacher ihre Abstellkammern und Keller durchforstet und einige echt rare Stücke gefunden. "Do it yourself" vom ersten GORILLA BIS-

CUITS Demo zum Beispiel. Oder die Akustikversion vom genialen "You" (IGNITE). QUICKSAND sind mit dem bekannten "Dine alone", in leicht abgeänderter Form am Start und BY A THREAD mit "Tainted", das von der Split EP mit WATERDOWN bekannt sein sollte. Von SIDE BY SIDE, eine der ersten Revelation Bands, gibt es mit "Guilty" ein Stück zu hören, dass die Band nur ein einziges Mal - bei ihrer Abschiedsshow - live spielte und auf keinem offiziellen Release von SIDE BY SIDE zu finden ist. Eigentlich sind alle relevanten Revelation Bands dabei, lediglich SHELTER, SPARKMARKER und BOLD vermisse ich. Die Compilation zeigt auch wieder ganz deutlich, dass sich das musikalische Spektrum von Revelation nicht mehr nur auf Hardcore beschränkt, sondern die verschiedensten Stile vereint. Auf der einen Seite SHADES APART, FARSIDE und SENSEFIELD mit poppigen Collegerock Klängen und auf der anderen Seite New School HIMSA vs. Old School YOUTH OF TODAY und SIDE BY SIDE. Glücklicherweise verschont man den Hörer mit Bands wie INTO ANOTHER oder ICEBURN. Mit THE JUDAS FACTOR hat Revelation ja bereits seine neue "innovative" Band unter Vertrag und gleichzeitig wieder tief ins Klo gelangt - discobass gepaart mit fernöstlichem Geklimper, Sprachsamples und Grindcore Geschrei. Außer diesem Ausrutscher ist der Sampler aber durchweg empfehlenswert!

8/10 (Andreas Bock)

Compilation | this is norway | rec 90 / cargo

Dass auf einer Länder-Compilation nicht alle Bands einer Nation vertreten sein können, vorausgesetzt es handelt sich nicht um Kleinstaaten wie Andorra, Monaco oder den Vatikan, dürfte klar sein. Also haben sich die Macher von "This is norway" zum Ziel gesetzt, einen Sampler zusammenzustellen, der unbekannte norwegische Bands präsentiert, die größtenteils in den Bereichen Rock, Pop und Alternative zu Hause sind. Auch wenn ich mir von den meisten hier vertretenen Bands kein ganzes Album kaufen würde, so kann man diesen Sampler perfekt am Stück durchhören und erhält gleichzeitig einen guten Einblick in den norwegischen Underground. Das musikalische Spektrum reicht dabei von Singer/Songwritern (ST. THOMAS, MAGNET) über Poprock der Marke ESKOBAR (EMMERHOFF & THE MELANCHOLY BABIES, WHOPPER) und MATCHBOX TWENTY (POOR RICH ONES) bis hin zu Jazz (JAGA JAZZIST). Interessant auch die Beiträge von SURFEROSA mit einer Mischung aus Riot Girls-Punk und 80er Synthie-Pop, LORRAINE, die wie eine arg poppige Version von PLACEBO klingen und UNCLE'S INSTITUTION, der Songwriter-Mucke mit Einflüssen von EELS und BECK vermischt. Schön klingen weiterhin die triphoppigen CORVINE und EPHEMERA - drei Damen die sich von ihrem poppigem Rock und den zarten Vocals mit den CARDIGANS und HIDALGO vergleichen lassen. Mein persönliches Highlight bleiben allerdings die bereits oben erwähnten JAGA JAZZIST, die mich mit ihrem Instrumentalstück von der Jazzrhythmik und den abgedrehten Bläsern nicht wenig an TIED & TICKLED TRIO erinnern. Empfehlenswert für Leute, die mit ruhiger Musik gut können oder ihren nächsten Urlaub in Norwegen planen und die dortigen Einwohner mit ihren Musikkenntnissen beeindrucken wollen.

7/10 (Jens Gerdes)

Degradation | homeward bound | competition records

Juhu!!! DEGRADATION spielen schnellen und aggressiven Hardcore und liegen damit in meiner momentanen Hitliste ganz weit vorne. Dabei gibt es von den fünf Münsteranern, die unter anderem auch bei EYEBALL aktiv sind, weder aktuell angesagten new school, noch den (zumindest von mir gefürchteten) "emotional hardcore". Vielmehr knallt klassischer old school sound aus den Boxen, der aber (zum Glück) angereichert wird mit eingestreuten Melodien und Geschwindigkeitswechseln. So ist "homeward bound" eben nicht das 756. old school Album, sondern eine 1A youth crew Scheibe, die Abwechslung nicht mit artsy-fartsy Klangexperimenten und/oder mathematischen Songstrukturen verwechselt. So, und jetzt das ganze noch mal ohne Butterbrot im Mund: aggressiver Früh-80er Hardcore auf einer Höhe mit SLAPSHOT, SSD und JUDGE. Textlich geht es eher in die persönliche Richtung, was aber nicht heißt, dass man sich hinter abstrakten und kryptischen Aussagen verstecken würde ("my own blood drips down my cheeks, pride in slandering, i do not see, when I fell, did you pick me up?" "homeward bound"). Und auch die Verpackung hält den hohen Standard; das Auge hört schließlich mit (?): ein Dreimast-Segler in düsterer See; sieht als Platten-Cover bestimmt noch besser aus. Verantwortlich hierfür zeichnet sich ein gewisser Herr Florian Bertmer, der auch schon für CONVERGE, BANE und SHAI HULUD den Pinsel schwang und somit für Qualität bürgt. Eine starke Scheibe von DEGRADATION!

8/10 (Philip Heidenreich)

V/A | "vägra raggarna benzin" punk fran provinserna '78 - '82 vol. I und II | massproduktion

"Oh nein, nicht schon wieder Schweden!" wird so mancher wahrscheinlich ausrufen und das nicht zu unrecht, schließlich hat man doch teilweise den Eindruck von unseren nördlichen Nachbarn mit Tonträgern geradewegs zugeschissen zu werden: erst (oder noch immer) Schweinerock, dann Emo-Pop-Heul-Wattweissich. ABER das hier ist etwas ganz anderes!Es gibt 21 (Vol.I) bzw. 20 (Vol.II) Bands aus der schwedischen Provinz, also nicht Göteborg und/oder Stockholm, mit Aufnahmen aus den Jahren 78 - 82 (siehe Titel!) zu hören. Und was die Jahreszahlen andeuten, das gibt es auch: rohen, ursprünglichen Punk-Rock (und ein wenig New Wave)! Dazu muss ich kurz einstreuen, dass ich absolut keine Ahnung habe von altem schwedischen Punk und von den ganzen Bands auf diesen beiden Samplern gerade mal eine, nämlich ASTA KASK, kannte. Deshalb kann ich auch nicht sagen, wie viel der Bands/Songs schwer gesuchte Raritäten sind bzw. im Original kaum noch zu bezahlen sind, obwohl der Infozettel davon spricht. Aber das nur am Rande.Denn auch ohne einen blassen Schimmer machen diese Sampler einen Riesenspaß! Liebevoll zusammengestellte Fotos aus der "alten Zeit" und Infos zu allen Bands, sowie ausführliche linernotes von damals und/oder heute aktiven "Szene" - Typen sorgen schon optisch für ein wohliges Gefühl. Leider ist das Ganze in schwedisch geschrieben, was meinem Verständnis doch erheblich im Wege steht. Schade!Andererseits erwischte ich mich ein ums andere mal beim Grinsen während ich versuchte das booklet zu lesen, angesichts solch amüsanter Ausdrücke wie "häftig brud" für klasse Frau. Musikalisch gibt es, wie gesagt, Punk Rock der frühen Prägung, ohne das sich die Bands wiederholen würden oder bloß englische oder amerikanische Vorbilder "nachahmen" würden. Ganz im Gegenteil: abwechslungsreich, selbstbewusst und offensiv geht es zur Sache (bei Sarah Coffman sogar mit Oboe und das funktioniert sogar!). Doch was diese Songs so klasse, so stark macht, ist die ehrliche Freude und Energie, die bei jeder Note aus den Boxen springt. Spaß am Punk-Rock ist der entscheidende Faktor, Wut/Motivation der Motor! Und genau diese Dinge vermisse ich bei vielen heutigen Bands! Da ist zuviel fotogenes Posing, charttaugliche Produktion und Karriere geeignetes Songwriting dabei! Zugegeben, wären die Songtexte auf deutsch und nicht auf schwedisch, könnte es glatt sein, dass ich einige Songs/Bands gar nicht mehr so toll finden würde, ABER hätte, würde, was wäre wenn und so weiter ... Zum Reinhören empfiehlt der Küchenchef vor allem ASTA KASK, BAD BOO BAND, EPIDEMI, PIZZAOR, DISTORTION und SVART, obwohl es gar keine Ausfälle zu verzeichnen gibt. Ausnahme: je eine "New Wave band pro CD, die mal wieder klangliche Innovation mit klanglicher Perversion verwechselt. Fazit: 2 Sampler der Extraklasse, gerade auch für Schweden-Punk Unwissende eine einmalige Chance einen Haufen guter Bands zu entdecken.

9/10 (Philip Heidenreich)

Krunch | "We`re back ... but we`re evil" - the almost complete Krunch, but more ... | Massproduktion

So "evil" wie der Albumtitel uns weiß machen will, sehen die vier nasen auf dem Cover gar nicht aus. Eher albern mit Klebeband "verziert", kredenzen sie uns hot dogs ... hmmm? Das könne nur durchgeknallte Skandinavier sein und es sind tatsächlich Schweden, angeblich sogar Mitglieder einer "legendären" Schwedischen Punk-Combo. Nicht zum ersten Mal werde ich mit wahrscheinlich berühmt berüchtigten Bands konfrontiert und schon wieder steht mein Unwissen mir im Wege. Ich hab` keine Ahnung, ob KRUNCH wirklich so wichtig sind/waren und wie viel Interesse heute noch an dieser Kapelle besteht, aber ich gehe mal davon aus und hoffe, dass mich mein treues Infoblatt nicht belügt Rein äußerlich gibt es eine ansehnliche Aufmachung mit vielen Fotos, einer Diskographie, linernotes und allen Texten. Massproduktion beweißt, dass sie nicht billig und schlampig mit punkig verwechseln, und bringt nach den beiden Samplern zu schwedischen Punkrock zwischen 78 und 82 (unbedingt anhören!) eine weitere Cd raus, bei der schon allein die Aufmachung zu überzeugen weiß. Auf der Tonträger enthalten sind 30 Songs, die alles darstellen, was KRUNCH je aufgenommen hat, ausgenommen sehr früher Aufnahmen. Dabei übrigens auch vier Titel, die erst jetzt das Licht der Welt erblicken. Musikalisch gesehen gibt es eine Mischung aus Rock und DISCHARGE, was mir aber nun gar nicht schmeckt. Vor allem die neueren Sachen zu beginn der CD zeigen zu wenig DISCHARGE - und viel zuviel Rockanteil. Teilweise wird aufs Schrecklichste "Neues" ausprobiert, wie FUNK (mögen die RED HOT CHILI PEPPERS und ihre Fans auf ewig mit Hämorrhoiden gestraft sein!) und ähnliches, während der Gesang zwischen METALLICA und Opernpathos wabert. Igitt! Die zweite Hälfte der Cd, dort wo sich die älteren Stücke verstecken, zeigt sich dann deutlicher der DISCHARGE - Einfluss: kürzer, mehr auf den Punkt gebracht, schneller und härter. Das gefällt mir schon weitaus besser! Na ja, die Fans von KRUNCH werden entweder schon alles in ihren Designermöbeln stehen haben oder schon längst fluchtartig das haus verlassen haben, auf der Suche nach dieser Zusammenstellung. Fans des DIS - Sounds sollten ebenfalls mahl ein Ohr riskieren. Trotz guter zweiter Hälfte und einer starken Aufmachung gibt es auf Grund grober Fouls und Unsportlichkeiten (FUNK! Bäh!) kein Wohlwollen von mir.

5/10 (Philip Heidenreich)

Looper | the snare | mute records

Auch wenn es sich bei dem Kopf hinter LOOPER mit Stuard David um ein Ex-BELLE & SEBASTIAN -Mitglied handelt, so haben sie musikalisch rein gar nichts mehr miteinander zu tun. Vielmehr strahlt das dritte Album von LOOPER eine sehr kühle Distanz aus, die mich an vielen Stellen an JAY-JAY JOHANSON erinnert. Dabei entsteht eine Art Dark-Pop, der mit minimalen HipHop und R&B-Beats unterlegt ist und problemlos als musikalische Untermalung zu einem dunklen Film herhalten könnte. Und dass es sich bei "The snare" um eine Art vertonte düstere Kunst handelt, kommt nicht von ungefähr. Die Verbindung von Kunst und Musik war schon immer Stuart Davids Absicht, und so standen seine Samples zu Beginn im Hintergrund von Ausstellungen und Projektionen. Nebenbei betätigte er sich auch noch als Autor. Während seiner zweiten Tour freundete er sich mit seinem Fahrer Evil Bob an, der inzwischen als Saxophonist auf dem neuen Album einen großen Part einnimmt, der ihm aber auch den Kontakt zu einer dubiosen Person namens Peacock Johnson verschaffte. Peacock half Stuart zunächst bei der Ideensuche für das Material eines zweiten Romans, geriet letztendlich aber soweit mit Stuart in Streit, dass er am Ende nicht mehr als Helfer sondern als Hacker auf Stuarts Website agierte. Mittlerweile haben sich beide angeblich wieder vertragen, aber dennoch tritt Peacock Johnson nicht nur im Artwork, sondern auch als Songtitel auf "The Snare" auf, so dass man sich letztendlich zurecht fragen kann, ob der Albumtitel und die dunkle Stimmung nicht auch auf besagte Person zurückzuführen sind. Lange Rede, kurzer Sinn: mit dem neuen Album und Mute als neuem Investor, gesellen sich LOOPER nicht nur musikalisch sondern auch labeltechnisch zu Düster-Melancholiker NICK CAVE. Unter den zahlreichen Gastmusikern, findet man neben Bassisten, Flötisten und Organisten auch BELLE & SEBASTIANs Cellistin Isobell Campbell wieder. Obwohl das Album recht vielseitig ausgefallen ist und innerhalb kürzester Zeit eine ganz besondere Atmosphäre schafft, konnte ich mich aber auch nach mehrfachem Hören nicht so recht mit der

Scheibe anfreunden. Geschmackssache halt...

6,5/10 (Jens Gerdes)

Adam West / ready, steady, adam west / people like you

Da sind Sie wieder, die Band, die sich nach dem Schauspieler der ersten BatmanSerie benannt hat und damit einen sehr smarten Namen sein Eigen nennt! Bei "Ready, Steady, ADAM WEST" handelt es sich allerdings nicht um ein neues Album der Band um Jake Starr, den Chef des Plattenlabels Fandango, sondern um eine Zusammenstellung von raren Stücken aus den Jahren 1993 bis 1999. Die Band aus Washington, D.C., wurde von Starr 1993 mit dem Vorsatz eine Garage Rock Band zu gründen aus der Taufe gehoben, nach unzähligen Konzerten und Veröffentlichungen ist man mittlerweile bei einer eigenständigen Mischung aus AC/DC, MISFITS und STOOGES angelangt, wobei besonders die Stimme Starrs ADAM WEST die Unverwechselbarkeit verleiht. Bei den auf dieser "Collection" vertretenen Songs, handelt es sich um Single Veröffentlichungen, unveröffentlichte Raritäten, Sampler Beiträge und jeweils fünf Songs von den ersten beiden, in Europa nicht veröffentlichten, Platten der Band, macht insgesamt zwanzig Stücke high-octane PunkROCKmucke, wobei auch einige Coverversionen vertreten sind, namentlich, MISFITS "Halloween/She" oder "Search & Destroy" von den STOOGES! Ein sehr kompletter Überblick über die frühen Jahre dieser Band, wobei mir schleierhaft ist, warum zeitgleich auf dem Label Twenty Stone Blatt aus den Staaten ebenfalls eine Zusammenstellung von ADAM WEST Singles erscheint, die hier in Europa von Cargo vertrieben wird: "Hi-Balls are Rolling", egal, ich kann auch nicht sagen, inwiefern es da bei den Songs zu Überschneidungen mit dieser Zusammenstellung gibt, tut mir leid! Wenn ihr bisher noch nichts von ADAM WEST gehört habt, dann würde ich Euch zum Probieren allerdings eher das erste Album auf People like you empfehlen, welches im letzten Jahr erschienen ist und als Titel "Right on" trägt, ansonsten ist diese Platte eine auf jeden Fall lohnenswerte Sache!

8/10 (Ulf Masurtschak)

The Spitts | cut the circulation off | people like you

Nach dem ersten Lebenszeichen dieser aus Örebro stammenden Band, der EP "Eight speed improved tracks", die bei Erscheinen 2001 schon gute Kritiken erhalten hat, liegt nun das erste Album "Cut the circulation off" vor. Wer nun an Schweinerock denkt, liegt gar nicht so verkehrt, allerdings sind die SPITTS clever genug sich von dem üblichen Sound abzuheben und zwar, weil der Punk Anteil doch um einiges höher ist, als zum Beispiel bei den letzten Veröffentlichungen der BACKYARD BABIES oder der HELLACOPTERS und gelegentlich auch mal die Rockabilly Einflüsse aus ihren Sound herauszuhören sind! Die Platte macht mächtig Druck, liegt fast durchgängig im oberen Drehzahlbereich und die Songs haben den hymnenhaften Charakter, der schon Bands wie SOCIAL DISTORTION zu enormer Popularität verholfen hat. Obgleich die Produktion recht sauber ist, trieft der Rotz aus dieser Platte, sehr schön! Im Gegensatz zu vielen ihrer Musiker Kollegen haben die SPITTS auf jeden Fall die besseren Songs am Start, die es sich auch schon Mal für längere Zeit in den Gehörgängen bequem machen, erwähnt werden sollten dabei, auch als Reinhörtipps zu empfehlen, Stücke wie "Somebody´s fun", "Idiot Boy" oder das Schlußstück "Silver Toys". Unbedingt zitiert werden muß auch noch ein Hinweis aus dem Promotion Zettel zu diesem Album, der den wohl wichtigsten Faktor dieser Platte beschreibt, dort steht groß geschrieben "auffälliges Streetfighter Cover", nun gut, so einen Hammerhinweis reißt viel raus, haben die SPITTS allerdings gar nicht nötig und so kann ich mich Jens nur anschließen, dieses Album hätten die BACKYARD BABIES als "Total 13" Nachfolger präsentieren sollen und nicht jenes Langeweile mit Glam Album, also dann, viel Spaß!

9/10 (Ulf Masurtschak)

V/A KDS Crew/Rise And Fall"/The Age of Venus Records

Ups.. was flattert mir den hier in den heimischen CD Player? Da erblast ja regelrecht alles, was ich in den letzten Wochen in Sachen "Hardcore/ Metall" gehört habe. Das französische Label ` The Age of Venus Records` wirft eine wirklich Hammerüberzeugende Compilation auf den dahin plätschernden Hardcore- Konsum- Markt. Das hübsche Ding nennt sich "Rise And Fall" und hier findet sich ausschließlich nur die KDS Crew zusammen um ein paar ihrer Lieder auf Platte zu trällern. Und das sind nicht irgendwelche, sondern die Besten überhaupt- das heißt bisher noch UNRELEASED tracks. Natürlich will man(n) auch zeigen was man "draußen" so drauf hat- also gib' s extra noch vier Live-tracks dazu! Und welche Bands meint die Gute nun?, fragt sich der eine oder andere bestimmt. Nur die Creme de la Creme der Hardcore und Metall Fraktion: angefangen von Right 4 Life, Underground Society (wem das nix sagt: NY Hc a la Madball), Straight Up oder Slamface. Auf der anderen Seite wären dann Metall-Bands wie Stormcore (wieder im Studio nach ner Pause!!), Awol und Darkseid zu nennen...(die letzten drei alle mit n' bißchen viel Death/Black Metal Einfluß). Aber die Liebhaber werden diese Sachen vergöttern. Also mehr gib' s da nicht zu meckern...flotter, straighter und innovativer Hardcore- ohne viel schnickschnack- ..."back to the roots" halt! Diese Compilation kann sich international auf alle Fälle messen...mehr davon. Die Jungs sind Klasse!!!

10/10 (Jeanny)

The Deal s/t/Sobermind Records (Belgium)

Auch nicht schlecht, muß man mal so sagen! Diese relativ junge Band aus Belgien namens The Deal war mir vorher nicht wirklich in Erscheinung getreten...und ich muß sagen, ich hab was verpasst!!! Der gute Bjorn, so heißt nämlich der Sänger, hat die Zügel voll in der Hand. Wundervoll mitreißender Hardcore der alten Schule...schnell, exakt auf den Punkt gespielt und sehr, sehr abwechslungsreich. Manno man... es gibt Leute die haben einfach den Dreh raus! Bjorn und seine Kollegen bilden eine Einheit- gesanglich und instrumental... unglaublich! Bands wie BREAKDOWN oder COUNT ME OUT werden oft in ihrem Zusammenhang genannt...aber vergleichbar?? Macht euch ein eigenes Bild...es lohnt sich. Nach der 7` ` von 2001 und der 5-Track-CD die kurz darauf folgte, steht nun im Jahre 2002 eine Platte mit niegelnagelneuen Songs an... und die hoffentlich noch vor den ausgedehnten Touren (was die Jungs auch noch dieses Jahr vor haben). Ja -mehr ist nicht zu sagen.... außer die geilen sing-along' s ...wow!! The hardcore spirit is still ALIVE!

10/10 (Jeanny)

Absone | a last kiss before | sobermind records

Eigentlich sind ja Metall-Platten nicht so mein Metier aber diese fünf Jungs aus Frankreich sind so überzeugend, daß ich mich ihrer angenommen habe. ABSONE nennen sie sich und das auch aus gutem Grund. Wem jetzt die Lateinkenntnisse fehlen wird wohl kaum etwas damit anfangen können und für diejenigen werde ich das Wort mal kurz übersetzten: "im Widerstand mit". Und das bringt schon ein wenig Licht in die dunkle Metallseele. Denn ABSONE haben sich so einiges (richtiges) auf die Flagge geschrieben: sie wollen ihre Meinung unter die Leute bringen und damit etwas bewegen, so spricht David (Sänger) in seinen Texten vom Straight Edge-tum, von Vegetarismus/Veganismus und den Menschen- und Tierrechten. Alles Dinge für die es sich zu kämpfen lohnt! Hört euch den Song "deathblow" an und ihr wißt was ich meine. Und all das verpackt zwischen Aggression, Lärm und angenehmen Melodien, mal dunkel und launisch oder wütend und haßerfüllt. Doch was wäre eine Metall-Band ohne eine gute Stimme und David von ABSONE ist perfekt geschaffen für diesen Job. Wem meine Beschreibungen n' bißchen mager erscheinen, dem kann ich mal die eine oder andere Band auflisten, die mit ABSONE vergleichbar wäre: so z.B. Morning Again. Earth Crisis oder Converge. Die neue 6-track Platte ist der zweite Output, der Vorgänger war eine split 7` ` mit DECONTAMINATE. Mit diesem kleinen Ding machten sie ziemlich doll auf sich aufmerksam und das nicht nur im europäischen Raum. Und nun kommt "A Last Kiss Before" auf Sobermind Rec. auf den Markt. Der Kauf lohnt sich, damit die Jungs mal ganz GROß werden, denn das Zeug dazu haben sie in jedem Fall. P.S.: Als kleiner Leckerbissen ist auf der CD noch ein Video Track drauf!

8/10 (Jeanny)

The.Coalfield | transmitter | defiance records

So, das war es dann mit der Platte des Jahres. Da mag noch kommen, was will - nichts, aber auch gar nichts, wird mich umstimmen können. "Transmitter" ist die Hardcorescheibe des Jahres 2002 und spielt vom Sound und Einfallsreichtum auch klar in derselben Liga wie REFUSED und BREACH, womit das ultimative Namedropping auch erledigt ist. "Sing me a song and let me dance!" heißt es gleich zu Anfang, und man möchte doch bejahend den Satz gleich zurückschreien (natürlich erst nachdem man beruhigt festgestellt hat, dass die Lautsprecher noch funktionieren). Brachial und düster, straight aber auch wieder sehr verspielt kommen THE.COALFIELD gleich zur Sache. Hier wird nichts verschwiegen, doch Moment...ah, wie atmosphärisches Sample und ein feiner Übergang. So wird Spannung aufgebaut, mitten im Lied gleich zwei melodische Stimmen und auch Marco, seines Zeichens doch eher Stimmbandfolterknecht, lässt uns wissen, dass er sehr wohl singen kann. So geht es dann auch munter weiter zu meinen drei persönlichen Überstücken "Glimmer" mit dieser wunderschönen Leadmelodie, "My great cablecase" drückt alles wie ein Bulldozer an die Wand und im chaotisch verbreaktem Noiseoutfit präsentiert sich "Starline number one". Eher unbeabsichtigt lugt zum Ende noch mal kurz das "böse Wort mit den drei Buchstaben" um die Ecke, bevor es dann ganz instrumental und "getragen" (VORSICHT!) endet. Das großartige Artwork von Andre´ Liegl komplettiert dieses Objekt zu dem, was es ist: die Platte des Jahres. The Volume is on, the sound keeps beating, that´s all I need... Bitte kaufen.

10/10 Punkten (Oliver Penopp)

Hot Cross | a new set of lungs e.p. | nova recordings

"This is how hardcore should sound,..." schreibt das Bandinfo, und das lasse ich auch kommentarlos mal stehen. Sieben unglaublich intensive, teils rhythmische und chaotisch - explosive Songs auf durchweg hohem Niveau knallen HOT CROSS dem Hörer um die Ohren. Widerstand ist hier absolut zwecklos. Das hier ist der würdige Nachfolger von Bands wie THE RED SCARE oder SHOTMAKER, vermischt mit ein wenig SWING KIDS San Diego-Madness. Einfach nur genial und als Krönung garniert mit intelligenten, zynischen Texten. Emotionaler Hardcore wird so gemacht, haltet euch das immer vor eure schwarzgeränderten Hornbrillen. Und jetzt losgehen und kaufen!

9/10 Punkten (Oliver Penopp)

Che Chapter 127 | profit prophet | g7 welcoming committee

Ich möchte gleich ehrlich sein, ich mag diese CD nicht. Auch den Info-Vergleich zu BOYSETSFIRE, SPARKMARKER und REFUSED (!!) kann ich nicht nachvollziehen. Schlechter 08-15 Punk mit den typischen political lyrics, die auch gleich den Bandnamen herleiten. Ja, der Bandname ist auch sehr einfallsreich gewählt und, zugegeben, einer meiner intoleranten Gründe, die CD nicht zu mögen. Erwähnenswert herauszuheben ist natürlich das PROPAGHANDI Hauslabel G7, auf dem dieser Silberling erscheinen durfte und der hier zu hörende weibliche Gesang auf einer Punk-CD. "Nichts Besonderes" mag manch einer jetzt sagen, würde ich auch tun, aber das Bandinfo weist doch in zwei Absätzen auf genau diesen Punkt hin und so möchte ich das auch "ohne Worte" machen. Nur wegen des Labels:

3/10 Punkten (Oliver Penopp)

VERLOSUNG

11pm
1on1 punkrockmagazine

Zusammen mit 11pm
verlosen wir

5x andthewinneris "earlier that day a car passed by"
3x For the Day "love isn' t brains, children"
3x Sommerset "fast cars, slow guitars"

Schickt eine Mail an
redaktion@newwind.de
Stichwort: ach, macht doch was ihr wollt

andthewinneris | earlier that day a car passed by | my favourite toy records

My Favourite Toy Records noch nie gehört? Ich jedenfalls nicht. Dagegen geistert der Name ANDTHEWINNERIS schon seit einiger Zeit herum. Letztes Jahr spielten die Jungs immerhin ein paar Konzerte mit der deutschen Vorzeigeband PALE. Mit ähnlicher Spielfreude wie bei PALE oder RIVER CITY HIGH geht es auch auf der Debüt EP "Earlier that day a car passed by" zu. Ein sehr ausdrucksstarker Gesang trifft auf eine Band, die Mitte der 90er sich nicht vor schwedischen Melodycore Bands wie MILLENCOLIN, NO FUN AT ALL oder den SATANIC SURFERS hätte verstecken müssen. 2002 klingt die Musik von ANDTHEWINNERIS aber keinesfalls ausgelutscht, da die Melodypunk Elemente schön frisch klingen und sehr von dem charismatischen Gesang von Olli leben. Der Opener "Green trees in the sunwill never reach the sky" oder auch "Look at the stars and tell me more about the mountains" mit ner coolen Gitarren-Melodie machen deutlich, dass es fernab von BLINK 182 und Konsorten wirklich noch Interessantes aus dem melodischen Emo-Punkrock Genre gibt. Sehr gelungen ist auch der Titelsong: Straight rockender Refrain vs. unverzerrt gespielter Strophe.
Macht Laune das Ganze und lässt auf besseres Wetter hoffen. Leider ist nach fünf Liedern in gut 15 Minuten schon wieder alles vorbei... doch eine gute Sache hat ja ein CD Player - die Repeat Taste. Die Live Shows sollen übrigens sehr energiegeladen sein und in einem wahren Feuerwerk enden. Checkt die Tourdaten!
7,5 Punkte (Andreas Bock)

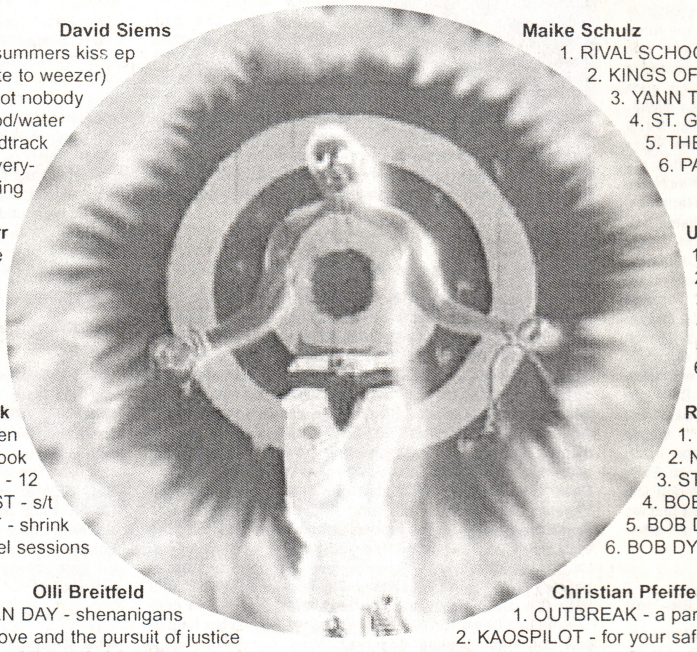
PLAYLISTS

Yasemin Ergin
1. DIE ÄRZTE - runter mit den spendierhosen, unsichtbarer
2. FARIN URLAUB - endlich urlaub
3. NO DOUBT - rocksteady
4. NELLY FURTADO - whoa, nelly
5. FARSIDE - the monroe doctrine
6. VIOLENT FEMMES - add it up

Jens Gerdes
1. NOISE RATCHET - till we have faces
2. THE NOTWIST - neon golden
3. STANDSTILL - memories collector
4. THE TEMPTATIONS - 1966-1969
5. JOSHUA - singing to your subconscious
6. LAWN - lawn-dro-mat

David Siems
1. DASHBOARD CONFESSIONAL - summers kiss ep
2. V/A - rock music (a tribute to weezer)
3. VANESSA CARLTON - be not nobody
4. PROMISE RING - wood/water
5. OCEAN´S ELEVEN - soundtrack
6. FAULTLINE - your love means everything

Maike Schulz
1. RIVAL SCHOOLS - united by fate
2. KINGS OF CONVENIENCE - versus remix
3. YANN TIERSEN - amelie poulain
4. ST. GERMAIN - tourist
5. THE NOTWIST - neon golden
6. PATRICE - ancient spirit



Bjoern Pfarr
1. MILLENCOLIN - life on a plate
2. DOWN - 2
2. OFFSPRING - ignition
3. CROWBAR - time heals nothing
5. JULIANE WERDING - alles
6. DOVER - i was dead for...

Ulf Masurtschak
1. DANKO JONES - born a lion
2. GUITAR WOLF - planet of the wolves
3. NEW BOMB TURKS - nightmare scenario
4. ROCKO SCHAMONI - der mond (track)
5. LINK WRAY - shadow knows (track)
6. ENTOMBED - night of the vampire

Andreas Bock
1. THE NOTWIST - neon golden
2. THE NOTWIST - nook
3. THE NOTWIST - 12
4. THE NOTWIST - s/t
5. THE NOTWIST - shrink
6. OCKER - norrenebel sessions

Ralf Ossowski
1. BOB DYLAN - love and theft
2. NICOLAI DUNGER- soul rush
3. STARSAILOR - love is here
4. BOB DYLAN - biograph
5. BOB DYLAN - john wesley harding
6. BOB DYLAN - oberhausen, 27.4.2002

Olli Breitfeld
1. GREEN DAY - shenanigans
2. JUSTIN SANE - life love and the pursuit of justice
3. LAST DAYS OF APRIL - ascend to the stars
4. BODYJAR - plastic skies
5. CADILLAC BLINDSIDE - these liquid lungs
6. NO USE FOR A NAME - hard rock bottom

Christian Pfeiffer
1. OUTBREAK - a part of this machinery
2. KAOSPILOT - for your safety
3. FAVEZ - from Lausanne Switzerland
4. TAKING BACK SUNDAY - tell all your friends
5. THE MILWAUKEES - missile Command
6. WATERDOWN / BY A THREAD - split

new wind
punk.emo.hardcore.indie

Philip Heidenreich
1. CLASH - s/t
2. NOFX - alles
3. SOCIAL DISTORTION - alles
4. MINOR THREAT - alles
5. DEMON SYSTEM 13 - killed by the kids
6. PENNYWISE - about time

IMPRESSUM

REDAKTION:
new wind fanzine
c/o Andreas Bock
Hohe Weide 64
20253 Hamburg
Tel.: +49/40/42938706
E-Mail: [redaktion@newwind.de]

INTERNET
[www.newwind.de]

V.i.S.d.P.
Andreas Bock
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

COVER
FAVEZ, Foto mit freundlicher Unterstützung von STICKMAN RECORDS

FOTOS
alle Fotos sind Pressefotos der jeweiligen Bands/ Labels; das copyright liegt bei den jeweiligen Fotographen

LAYOUT
Claudia Schnieder, Oliver Breitfeld

REDAKTION (PRINT UND WEB)
Andreas Bock [andreas@newwind.de]
Andreas Meissner [ameissner13@web.de]
Björn Minx [black_ francis@web.de]
Bjoern Pfarr [bjoern@newwind.de]
Christian Pfeiffer [nnp.music@gmx.de]
David Siems [david@newwind.de]
Holger Schwerer [schwererholly@aol.com]
Jeanette Bredow [jeanny-b@t-online.de]
Kai Carstensen [solarplant@freenet.de]
Katja Braun [sick-of-me@web.de]
Jens Gerdes [jens-tubestrike@gmx.de]
Maike Schulz [maike@newwind.de]
Marc Töws [salem_ saberhagen@gmx.net]
Mehmet Bulut [maniiacmongo@gmx.de]
Oliver Breitfeld [olli@newwind.de]
Ralf Ossowski [seventhgate@gmx.de]
Ravi Srikandam [ravi@newwind.de]
Ulf Masurtschak [ulf_ masurtschak@hotmail.com]
Yasemin Ergin [yaseminergin@hotmail.com]
Philip Heidenreich [philipslug@web.de]

WIR DANKEN
allen Labels/ Promotion Agenturen und den Bands für ihre Unterstüzung